2019/2020

Schulchronik

Martin- Luther- Gymnasium Hartha

DIE NEUE CHEFIN AM GYMNASIUM

Foto: Heike Geißler sitzt am neuen Schreibtisch. Sie hat die Leitung des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha übernommen. © -Dietmar Thomas

Heike Geißler hat die Leitung der Schule übernommen. Sie will an Bewährtem festhalten, aber auch eigene Ideen einbringen. (*Von Frank Korn)*

Seit einer reichlichen Woche ist es amtlich: Die neue Schulleiterin des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha heißt Heike Geißler. Am 9. August ist sie vom sächsischen Kultusminister Christian Piwarz (CDU) ernannt worden.

Sie hat sich im Herbst 2018 für den Posten beworben, sagt Heike Geißler. Nach acht Jahren als Stellvertreterin am Lessing-Gymnasium habe sie eine neue Herausforderung gesucht. „Das Bewerbungsverfahren beim Kultusministerium dauert seine Zeit, aber nun bin ich froh, dass die Entscheidung so gefallen ist“, so die neue Chefin.

Als Schulleiterin am Harthaer Gymnasium wolle sie keineswegs alles umkrempeln, sagt Heike Geißler. „Mein Ziel ist es, mit den Lehrern, den Schülern und den Eltern zusammen die Schule weiterzuentwickeln. Die Projekte, die hier gelaufen sind, wollen wir gern beibehalten“, betont Geißler. Sie brauche auch eine gewisse Anlaufzeit, um sich zu orientieren.

Etwas Eigenes hat sie dann aber doch schon eingebracht. „Ich habe einen Elternbrief verfasst, in dem ich mich kurz vorstelle. Dieser enthält auch den Schuljahresarbeitsplan“, sagt Geißler. Den Brief habe sie auch genutzt, um ihrem Vorgänger Lothar Weisheit zu danken und auch die Projekte des vergangenen Schuljahres zu würdigen. „Schule ist nie fertig, sondern ist

immer auf dem Weg“, das sei ihr Motto. Es sei ihr wichtig, die Schüler bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen.

Heike Geißler ist nicht die einzige Neue im Lehrerkollegium. Vier Kollegen treten ebenfalls ihren Dienst am Luther-Gymnasium an. Florian Windler war Referendar an der Schule und unterrichtet in Biologie und Geschichte. „Er hat als Schüler auch in dieser Schule gelernt“, weiß die Chefin. Zudem stoßen Kati Hacker (Biologie und Chemie), Frederic Ringsleben als Lehrer für Informatik und TC (Technik/Computer) sowie Sebastian May (Mathematik/Informatik) zum Team. Letzteren kennt Heike Geißler bereits, weil er am Gymnasium in Döbeln sein Referendariat gemacht hat. Mit Roy Meingast könne man zudem einen Referendar für Biologie und Sport begrüßen. „Im September kommt auch noch eine Fremdsprachenassistentin für Englisch zu uns“, so Geißler.

Bewegende Momente

Es sei ein wenig Wehmut dabei gewesen, als sie sich in Döbeln verabschiedet habe. „Es war schon ein bewegender Moment“, sagt sie. Aber sie sei von den neuen Kollegen in Hartha herzlich aufgenommen worden. „Ich fühle mich sehr wohl. Die Kollegen habe ich als sehr aufgeschlossen kennengelernt. Ich freue mich, dass ich mich ins Team integrieren kann. Mir ist es wichtig, dass wir an einem Strang ziehen.“

Heike Geißler ist 1993 als Referendarin in Döbeln in den Schuldienst eingetreten. Sie ist Lehrerin für Deutsch und Geschichte. „Später habe ich noch Latein studiert und unterrichte auch in diesem Fach“, so Geißler. Dieses Studium hat sie berufsbegleitend absolviert. Das bedeutete, dass sie vier Jahre lang einen Tag pro Woche an die Universität nach Dresden gefahren ist. Als Fachleiterin hat sie schon zur erweiterten Schulleitung gehört, ehe sie im März 2011 zur Stellvertreterin ernannt wurde.

Aufgewachsen ist Heike Geißler in Simselwitz und wohnt auch heute noch in dem Döbelner Ortsteil. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter. Und die hat wiederum für große Glückgefühle bei ihrer Mutter gesorgt. „Ich bin seit zehn Wochen Oma und richtig stolz darauf. Das ist neben der Vorfreude auf die neue Arbeit gerade das Schönste in meinem Leben“, sagt Heike Geißler mit einem herzlichen Lachen. Die Enkelin heißt Liv Liisa. „Liisa mit zwei I, das ist finnisch und kommt daher, dass meine Tochter in Finnland studiert hat“, erklärt die 50-Jährige. In ihrer Freizeit ist Heike Geißler begeisterte Läuferin und spult etwa 50 Kilometer in der Woche ab. In diesem Jahr ist sie erstmals auch bei Wettkämpfen dabei. „Das war bisher nicht so der Fall, aber seit ich bei der Laufgruppe des ESV Lok Döbeln mitlaufe, bin ich auf den Geschmack gekommen“, sagt sie.

Döbelner Anzeiger 17./18.08.2019

FÜNF NEUE FÜR HARTHA

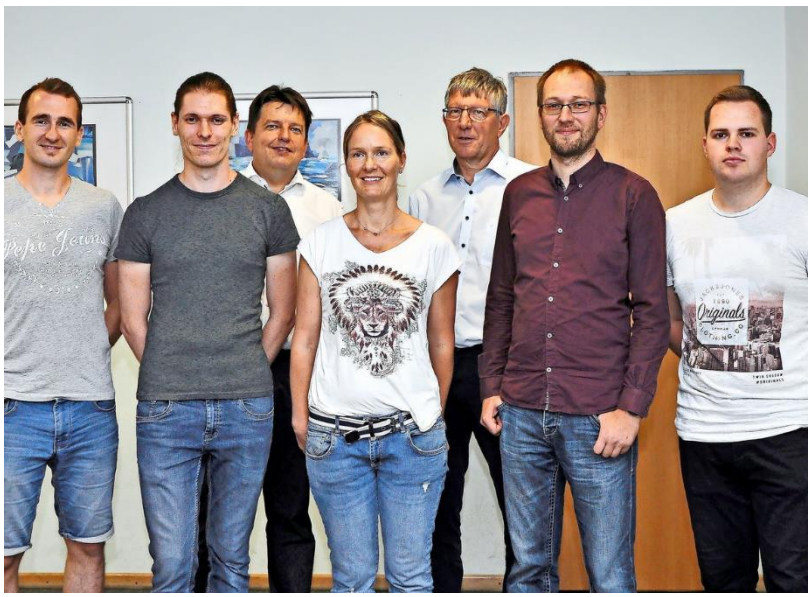


Bild: *Gleich fünf neue Kollegen* – Roy Meingast, Sebastian May, Kati Hacker, Frederic Ringsleben und Florian Windler (v.l.) – konnten zu Schuljahresbeginn am Harthaer Gymnasium begrüßt werden. Das stößt auch bei Bürgermeister Harald Kunze (h.l.) und dem 2. Beigeordneten des Landrates Jörg Höllmüller (h.r.) auf Freude. Der Landkreis ist Träger der Einrichtung.

Sie lehren Info, Bio, Sport und Chemie:

Das gab es noch nicht: Gymnasium darf sich über eine Handvoll junge Lehrer freuen.

(Von Manuela Engelmann-Bunk)

Hartha. Dass zum Halbjahr am Harthaer Luther-Gymnasium wieder zwei Kollegen in den Ruhestand gehen, kann Schulleiterin Heike Geißler relativ entspannt sehen. Gleich fünf neue Kollegen haben nämlich zu Beginn dieses Schuljahres das Lehrerkollegium verstärkt – ein Umstand, der die ebenfalls neu an der Schule Gestartete froh stimmt. In den vorangegangenen Schuljahren waren es immer nur zwei, zuletzt drei Lehrer, die an der Schule begrüßt werden konnten.

Damit ist die Situation zwar nicht perfekt, doch immerhin wird es jetzt nur eng, wenn jemand krank wird und ersetzt werden muss. Bis auf den Kunstunterricht kann die Schulleitung alle Fächer abdecken. In Kunst müssen derzeit die fünften Klassen auf eine von zwei Wochenstunden verzichten, die siebenten Klassen haben aktuell gar keinen Kunstunterricht.

Umso glücklicher ist Heike Geißler, dass sie beispielsweise mit Sebastian May, der zuletzt sein Referendariat in Döbeln absolviert hat, einen neuen Lehrer mit einer ganz seltenen

Fachkombi bekommen hat. Der 26-jährige Thüringer unterrichtet Mathe und Informatik. In Hartha hat er auch gleich eine sechste Klasse übernommen und ist der neue Pitko an der Schule. Was das Tolles ist? „Pädagogischer IT-Koordinator“, sagt er schmunzeln, also derjenige, der für alle im Haus mit IT-Problemen der Ansprechpartner ist.

Viel Neues auf einen Haufen strömt auf die jungen Neuankömmlinge ein: 230 Schüler, 50 Kollegen, für diejenigen mit eigener Klasse gleich auch noch 20 Elternpaare. „Aber wir sind sehr herzlich empfangen worden“, sagt Sebastian May, neben dem Florian Windler der jüngste Lehrer an der Schule ist. Der ebenfalls 26-Jährige ist in Hartha auf die Oberschule gegangen, bevor er auf dem Berufsschulzentrum in Döbeln sein Abitur nachgeholt hat, um das Lehramt studieren zu können. Biologie und Geschichte unterrichtet er jetzt. Schon sein Referendariat hat er am Harthaer Gymnasium geleistet, so dass er unter den neuen Kollegen der am wenigsten Neue ist.

Von gleich um die Ecke, nämlich aus Waldheim, kommt Frederic Ringsleben. Der 36-jährige Informatiker hatte der Familie wegen in der Heimat bleiben wollen und mit seiner Ausbildung beste Karten für einen Lehrerjob. Frederic Ringsleben hat relativ spät so zu seiner Passion gefunden wie er das schon immer wollte. Als gelernter Industriemechaniker holte er nebenbei das Gymnasium nach, machte seinen Meister in Elektrotechnik, studierte schließlich Informatik. Weil sein Informatik-Studium anerkannt wird, geht es für ihn jetzt in die schulpraktische Ausbildung.

All das hat Kati Hacker längst hinter sich. Die gebürtige Roßweinerin ist nicht nur die einzige Frau im Team der neuen Gesichter, sondern auch diejenige mit der längsten Berufserfahrung. Die 40-jährige Biologie- und Chemielehrerin, die jetzt in Hartha gleich eine 8. Klasse übernommen hat, war 15 Jahre lang in Hessen und hat sich entschlossen, in die Heimat zurückzukehren. Das Harthaer Gymnasium war eines auf ihrer Wunschliste.

Auch Referendar Roy Meingast kann gut mit seinem Einsatz in Hartha leben. Nachdem der Thüringer in Leipzig Sport und Biologie im Lehramt studiert hat, lernt er nun noch ein weiteres Stück Sachsen kennen. Dass er mit 30 Jahren ein eher älterer Referendar ist, liegt daran, dass er bis zu seinem 24. Lebensjahr als Leistungssportler im Skilanglauf unterwegs war. Vor sechs Jahren beendete er seine Karriere und begann mit dem Studium.

(Döbelner Allgemeine Zeitung, 24.08.2019)

UNSERE NEUEN 5. KLASSEN

Klasse 5a
Klassenlehrer Herr Glauch

Klasse 5b

Klassenlehrer Herr Windler

Klasse 5c

Klassenlehrerin Frau Schröder

Wie sicher sind Schüler im Straßenverkehr?

Am Mittwoch fand die Fahrradprüfung am MLG statt.

Schulterblick, Arm ausstrecken und los: Am Martin-Luther-Gymnasium in Hartha absolvierten drei sechste Klassen ihre Fahrradprüfung. Dabei war vor allem das Geschick der Kinder gefragt. Und es stellte sich heraus, dass nicht alle von ihnen im Radfahren geübt sind. Bevor die Kinder die Fahrradprüfung ablegten, erklärte ihnen Andy Weiß von der VB Service GmbH Döbeln im Auftrag des ADAC in der Theorie alles über Sicherheit im Straßenverkehr.

Bild: Während des Parcours war das Geschick der Kinder gefragt. (Foto: Sven Bartsch)

Das hört sich nicht nur schwer an, sondern erwies sich auch als echte Herausforderung. Danach konnten sie in die Prüfung auf zwei Rädern starten. Zu Anfang mussten sie über ein Brett fahren, dann über einen mit Klötzen abgesteckten engen Weg, während der Fahrt eine Kette nehmen und einmal im Kreis radeln und am Ende bremsen ohne die Stange von zwei Verkehrshüten abzuwerfen.

Bei jedem Durchlauf hörte man von allen Seiten Geschepper. Viele Kinder warfen die Klötze um, verloren das Gleichgewicht, als sie im Kreis mit der Kette fuhren oder stießen am Ende gar die Stange an, so dass sie herunterfiel.

„Diese Prüfung dient dazu die Kinder darauf aufmerksam zu machen, was sie nicht gut können. Wer die Kette im Parkour verliert, kann das Gleichgewicht nicht halten. Das ist beim Arm ausstrecken, um die Richtung anzugeben, aber essenziell“, erklärte Weiß. Wie bei der theoretischen Führerscheinprüfung, erhielten die Kinder auch dort Fehlerpunkte. „Viele Kinder wissen nicht wie sie sich im Straßenverkehr verhalten sollen. In dem Alter sind sie oftmals noch zu impulsiv“, sagte Lehrerin Anja Krußig. Darum sei es auch wichtig, dass die Fahrradprüfung mit dem Theorieteil „Achtung Auto“ an der Schule angeboten werde.

„Im Verhältnis zu unserer Schüleranzahl kommen sehr wenige mit dem Fahrrad“, weiß Krußig. Im Fahrradrondell stünden oftmals nur 20 bis 30 Fahrräder, während 600 Schüler auf das Martin-Luther-Gymnasium gehen. „Viele Eltern bringen ihre Kinder zudem zur Schule, was natürlich auch damit zusammenhängt, dass sie weiter weg leben. Darum kommen sie vielleicht nicht mal dazu viel Fahrrad zu fahren“, sagte die Englisch- und Französischlehrerin. „Je dörflicher es wird, desto besser fahren die Kinder“, erzählte Weiß. Kinder die in Großstädten wie Chemnitz lebten, fielen bei der Prüfung öfter durch.

Helena fährt gerne mit ihrem Fahrrad durch den Ort, in dem sie lebt. „Zwar kommt das nicht so oft vor, aber wenn ich fahre, dann bin ich lange unterwegs“, erzählte die Zehnjährige. Mit nur sechs Fehlerpunkten ist sie die beste unter den Mädchen aus der 6c. Geschickt und mit Bedacht meisterte sie den Parkour. Ihr machte der Vormittag Spaß. „Wir haben das ja schon mal in der Grundschule gemacht, aber hier ist es besser, weil es abwechslungsreicher ist“, so die Schülerin. (Von Nicole Grziwa)

Döbelner Allgemeine Zeitung, 05.09.2019

SCHÜLER SCHULEN SCHÜLER

Harthaer Oberschüler geben Mitwirkungsseminar am Martin-Luther-Gymnasiums zu Rechten und Pflichten.

Foto: Hier erfahren die Klassensprecher welche Rechte und Pflichten sie haben. Die Infos dafür bekommen sie von ihren Altersgenossen. (Foto: Sven Bartsch)

Welche Rechte haben Schüler? Und welche Pflichten? Antworten darauf bekamen die neuen Klassensprecher des Martin-Luther-Gymnasiums (MLG) von zwei Jungs der Pestalozzi-Oberschule. Sie leiteten das Mitwirkungsseminar (MiWi) vor der Wahl der Schulsprecher.

Bereits in den Sommerferien organisierte Heike Geißler, Schulleiterin des MLG, das Seminar, so dass es zum ersten Mal am Harthaer Gymnasium stattfand. „Eine gute Schule lebt von den Ideen und Interessen vieler“, sagte sie. Schüler und Lehrer müssten im Team kommunizieren, um den Schulalltag aktiv zu organisieren, so die Pädagogin.

„Ich wusste nicht, dass ich als Schüler so viele Rechte habe. Ich bin eher davon ausgegangen, dass es mehr Pflichten sind“, erzählte die 13-jährige Lillie. In einer der siebten Klassen ist sie Klassensprecherin geworden. „Zum Beispiel haben wir ein Informationsrecht. Das bedeutet, dass wir wissen dürfen, was in der Schulkonferenz besprochen wurde“, erklärte die Schülerin. Das Recht war ihr neu.

Damit den Schülern das bewusst wird, besuchten Jonas und Tobias das MLG. Sie haben sich zu MiWi-Moderatoren ausbilden lassen. Das Programm „Mitwirkung mit Wirkung“ der deutschen Kinder- und Jugendstiftung wird sachsenweit angeboten. Darüber können Schulen auch das Seminar buchen, das von Schülern für Schüler gehalten wird. „In der Vergangenheit hatten wir keinen Austausch zwischen unseren Schulen“, sagte der 14-Jährige Jonas, der

zusammen mit dem gleichaltrigen Tobias vor den Klassenstufen fünf bis acht stand. Die beiden Harthaer Oberschüler haben zwar Freunde am MLG, aber eine Zusammenarbeit zwischen den Schulen ist ihnen nicht bekannt. „Deshalb finden wir es auch gut, dass wir das Seminar für das Gymnasium halten dürfen“, sagte Tobias.

Mit dabei ist auch Jasmin aus Leipzig. Sie ist schon länger als MiWi-Moderatorin unterwegs. An dem Tag des Seminars am MLG in Hartha ist sie Mentorin der beiden Jungen, da es das erste Seminar nach deren Ausbildung war. „Durch die MiWi Ausbildung bin ich selbstbewusster geworden und spreche viel offener und leichter Menschen an“, erzählte die Zehntklässlerin. Die künftigen MiWi-Moderatoren werden in Rhetorik und Präsentation, Schulrecht, im Umgang mit Konflikten und in der Planung und Durchführung von Seminaren geschult.

Auch für Schüler des Harthaer Gymnasiums kommt die Moderatorenausbildung in Frage – zumindest würde die Schule interessierten Kindern offen gegenüberstehen. „Das würden wir natürlich fördern“, sagte Geißler. (Von Nicole Grziwa)

Döbelner Allgemeine Zeitung, 10.09.2019

AUSZEIT VOM SCHULALLTAG

Die 5.Klassen des Gymnasiums verbringen zwei Tage im Töpelwinkel. Vom Förderverein gibt es ein Geschenk. (Von Frank Korn)

Etwa acht Kilometer sind es zu Fuß vom Martin-Luther-Gymnasium in Hartha bis zum Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel. Für manche Schüler der Klassen 5a und 5b ein weiter Weg, den jedoch alle bewältigten.

Die Schüler haben zwei Tage Auszeit spendiert bekommen. Dennoch soll die Zeit nicht ungenutzt verstreichen. „Die beiden Tage sollen dazu dienen, dass sich die Mädchen und Jungen besser kennenlernen“, sagt Schulleiterin Heike Geißler. Eine Möglichkeit, die die Schüler gern annehmen, wie Florian Windler findet. Der 26-Jährige hat sein Referendariat am Gymnasium absolviert und ist am Beginn des Schuljahres fest eingestellt worden. Er hat die 5b als Klassenlehrer übernommen.

„Auch für mich ist das eine Gelegenheit, die Kinder besser kennenzulernen.“, sagt Windler. Die Namen seiner Schüler hat er nach zwei Tagen intus gehabt. „Es kommt aber auch darauf an, wie oft man in der jeweiligen Klasse Unterricht hat“, so Windler. Der junge Lehrer findet, dass unter seinen Schülern schon ein guter Zusammenhalt herrscht, obwohl sie sich noch nicht so lange kennen. Dennoch soll mit Staffelspielen und einem Zweifelderballturnier die Teamfähigkeit ausgebaut werden. Mit einem Rundgang im benachbarten Fischereibetrieb soll auch noch etwas für die Bildung getan werden.

Zum Thema Zusammenhalt passt auch die Aktion des Fördervereins des Luther-Gymnasiums. „Wir haben mit Unterstützung der Sparkasse Döbeln für jedes Kind eine Trinkflasche herstellen lassen“, sagte Louis Engelhardt, Vorsitzender des Fördervereins. Dabei ist auch auf Nachhaltigkeit geachtet worden. Die Trinkflasche besteht aus einwandigem Edelstahl.

Der Förderverein hat derzeit etwa 70 Mitglieder. Eine Zahl, die nach Auffassung von Louis Engelhardt noch deutlich ausbaufähig ist. „Wir würden uns freuen, wenn wir möglichst schnell eine dreistellige Mitgliederzahl erreichen könnten“, richtet Engelhardt seinen Aufruf an Eltern und Lehrer. Eine neue Mitstreiterin konnte er gleich im Töpelwinkel begrüßen. Schulleiterin Heike Geißler gab ihren Antrag auf Mitgliedschaft ab.

Döbelner Anzeiger, 11.09.2019

SCHULEN SCHICKEN IHRE SCHNELLSTEN SPRINTER

Klasse 5-6

Klasse 7-8

Knapp 450 Läufer waren beim 21. DAZ-Staffellauf der Schulen im Döbelner Stadion Bürgergarten auf den Beinen. Sieben Staffeln aus den Kitas, zehn aus Grundschulen und vier aus weiterführenden Schulen gingen an den Start. (Von Thomas Sparrer)

Die letzte Staffel hatte es am Mittwochnachmittag besonders in sich und machte Larissa aus der zehnten Klasse des Lessing-Gymnasiums zur tragischen Heldin. Die Neunt- und Zehntklässler des Lessing-Gymnasiums hatten auf der Tartanbahn im Stadion Bürgergarten einen soliden Vorsprung erlaufen. In der zweiten der drei Stadionrunden stürzte die Läuferin mit der Startnummer 7. Sie rappelte sich auf, schaffte trotz einiger Schürfwunden und einem vertretenen Fuß noch die Übergabe an die nächste Läuferin. Doch die Staffel des LGD fiel auf Platz drei zurück.

„Zum Glück ist ihr nichts Ernstes passiert“, meinten schließlich ihre Mitläufer, während die Schulsanitäter Larissas Fuß verbanden. „Auch solche Tragik gehört zum Sport“, sagte Sportlehrerin Ute Krause. Der Sieg im letzten Staffellauf des Wettkampfes ging an die Läufer des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha, vor der Waldheimer Oberschule, dem Lessing-Gymnasium und der Oberschule Am Holländer.

Klasse 9-10

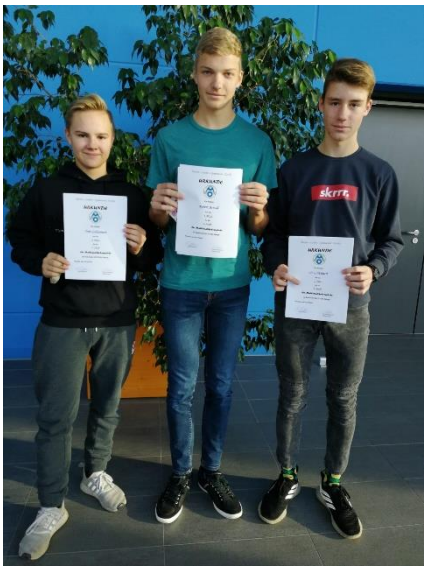
Auch bei den siebenten und achten Klassen hatten die Staffelläufer des Harthaer Gymnasiums die schnellsten Läufer und verwiesen die Konkurrenten vom Lessing-Gymnasium auf Platz zwei, vor den Holländern und der Oberschule Waldheim. Bei den fünften und sechsten Klassen hatten die Läuferinnen und Läufer des Lessing-Gymnasiums die schnellsten Beine und siegten mit solidem Vorsprung vor den Harthaer Gymnasiasten, den Waldheimer und den Döbelner Oberschülern.

Döbelner Allgemeine Zeitung, 26.09.2019

59. MATHEMATIKOLYMPIADE

Am 18.Sep. wetteiferten 58 Schüler der Klassen 5-10 beim Schulausscheid zur Mathematik-olympiade um die Sieger in den einzelnen Klassenstufen und die begehrten Plätze für die Schulmannschaft zur 2. Stufe in Mittweida. Die 5. Klassen stellten dabei erwartungsgemäß das größte Starterfeld. Bei der Siegerehrung gelang es den Schülern Eric Jenczewski, Markus Schiffel, Tim Schütze und Robert Arnold ihren Sieg zu verteidigen aber wie jedes Jahr mischten sich auch neue Gesichter unter die Preisträger.

Die Sieger und Platzierten findet Ihr unter Lernangebote/Wettbewerbe.



AUF EINEN TEE MIT DER QUEEN

Achtklässler des Martin-Luther-Gymnasiums auf Exkursion in England

(von Vanessa Gregor)

Noch sind gerade Herbstferien in Sachsen und bei bestem Herbstwetter können die auch genossen werden. Für den Großteil der Schüler und Schülerinnen des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha ist das auch der Fall, aber nicht für einige Achtklässler.

Achtklässler in England Foto: Inez Bardehle

33 von ihnen trafen sich am Freitag vor einer Woche, zusammen mit ihren Lehrerinnen, Inez Bardehle, Silke Schmidt und Jule Räcke, um gemeinsam in die Stadt Culford nach England zu fahren. Mit dem Bus ging es los, über zwölf Stunden Fahrt standen ihnen bevor, quer durch Deutschland und die Niederlande, über die Nordsee. Das Städtchen Culford liegt im Süden von England, circa 100 Kilometer nordöstlich von der Metropole London.

Doch die lange Fahrt lohnt sich für die Schüler. Zwei Wochen sind sie in England unterwegs, gestern war Halbzeit. Das Ziel der Fahrt: Die Schüler sollen besser und selbstbewusster Englisch sprechen. Ein weiterer Effekt der Reise: Sie lernen die britischen Traditionen kennen und bekommen einen echten Einblick in die Kultur der Engländer. Typische sportliche Aktivitäten und Ausflüge, zum Beispiel nach London, gehören ebenso dazu.

Unweit der Zielstadt geht es gerade drunter und drüber. Das britische Parlament streitet sich über den Brexit und so kommen die Gymnasiasten in einem Moment auf die Insel, in der Geschichte geschrieben wird. Angesetzt ist der Brexit zumindest noch auf dem Papier für den 31. Oktober, zurück kommen die Schüler am 2. November. Danach heißt es für die Achtklässler: Zurück in den Schulalltag.
Einmal England und zurück: Die 33 Achtklässler des MLG tauchen tief ein in die englische Kultur, wie hier an der National Gallery im Centrum der englischen Hauptstadt, London.
Döbelner Allgemeine Zeitung, 26.10.2019

Von Berührungsängsten keine Spur

In der Kirche spielen Jugendliche Theater. Ohne das Projekt hätten sie sich wahrscheinlich nie getroffen. (Von Cathrin Reichelt)

Foto: Hutz vom Theatre De Luna (links) und Kristin Kissig, pädagogische Fachkraft in der Regenbogenschule, unterstützen Jugendliche aus der Döbelner Schule und dem Harthaer Gymnasium beim Einstudieren eines Theaterstücks. (Foto: Lutz Weidler)

Der dritte Tag ist der Gefährlichste, sagt Hutz vom Theatre De Luna. Der Mann, der nur mit seinem Künstlernamen angesprochen werden will, vergleicht die Proben für das Theaterstück „Zeit ist ein Geschenk“ mit der Zubereitung von Speisen. Bisher seien die Zutaten zusammengesucht und sortiert worden. „Heute schälen wir die Kartoffeln und morgen wird gewürzt“, meint Hutz In der Harthaer Stadtkirche sitzen ihm 13 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren gegenüber –fünf aus der Regenbogenschule Döbeln und acht aus dem Martin-Luther -Gymnasium Hartha. Die jungen Leute sind recht unterschiedlich und doch in vielem gleich. „Sie sind in der Pubertät, knüpfen Freundschaften, es gibt die ersten Liebeleien und jeder meistert auf seine Weise den Alltag“, sagt eine pädagogische Fachkraft aus der Regenbogenschule. Das gemeinsame Projekt der beiden Schulen läuft unter dem Motto „Sozial –genial“ und bereits zum elften Mal. Anett Weichhardt, Deutsch-, Latein- und Russischlehrerin am Gymnasium, spricht allerdings vom zehnten Mal, also einem kleinen runden „Geburtstag“. Denn der erste Versuch eines gemeinsamen Projekts dauerte nur einen Tag. „Das hat den Schülern aber so gut gefallen, dass es fortan auf eine Woche ausgeweitet wurde“, so Anett Weichhardt. Das gemeinsame Theaterspiel soll Berührungsängste und Vorurteile abbauen und die Integration fördern. Bei Finn Horn aus der neunten Klasse des Gymnasiums ist das ganz schnell gelungen. Obwohl er dort in einer Theatergruppe mitarbeitet,

habe er sich zuerst nicht an dem Projekt mit den Regenbogenschülern beteiligen wollen. Finn gibt zu, dass er kein sehr geduldiger Mensch ist und Angst hatte, etwas falsch zu machen und laut zu werden. Doch nach dem er die Gleichaltrigen aus Döbeln kennengelernt hat, sagt er: „Es ist zwar manchmal anstrengend, aber wir kommen gut miteinander zurecht. Und wenn das ginge, würde ich im nächsten Jahr noch einmal an dem Projekt teilnehmen. “Das hat bei einigen Gymnasiasten sogar schon den Berufswunsch beeinflusst. Von den Abiturienten des letzten Jahrganges studieren zwei Sozialpädagogik und eine Sonderschulpädagogik. „Sozial –genial“ reduziert sich aber nicht nur auf dieses eine Projekt. Inzwischen hat das Harthaer Gymnasium einen ganzen Stamm von integrativen Einrichtungen als Kooperationspartner, von denen es in all den Jahren immer ein positives Feedback gegeben habe. So lernen zum Beispiel einige Gymnasiasten in dieser Woche gemeinsam mit den Regenbogenschülern in deren Schule helfen bei der Betreuung in einem Seniorenheim in der Kindertagesstätte St. Florian und der Schlossbergschule in Döbeln sowie in der Förderschule Waldheim. Derzeit denken die Verantwortlichen des Gymnasiums und der Regenbogenschule über eine weitergehende Zusammenarbeit nach. „Wir könnten uns ein gemeinsames Spiel-Sportfest im kommenden Frühjahr vorstellen“, sagt Heike Geißler, Leiterin des Luther-Gymnasiums. Daran könnten alle 68 Regenbogenschüler und etwa 150 Schüler der 8. und 9. Klassen des Gymnasiums teilnehmen.

Döbelner Anzeiger, 09.11.2019

MIT AUGEN DES ANDEREN SEHEN

Harthaer Gymnasiasten spielen mit Regenbogenschülern aus Döbeln Theater

(von Vanessa Gregor)

Es war viel los, vergangene Woche in der Harthaer Stadtkirche. Der Grund dafür: die Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums (MLG) aus Hartha und der Regenbogenschule aus Döbeln. Beim Fächer verbindenden Unterricht (FvU) des Gymnasiums stand für die Neuntklässler nämlich das Sozialpraktikum auf dem Programm. Unter dem Motto „Sozial genial“ konnten sie sich aussuchen, ob sie sich in integrativen Einrichtungen engagieren, zusammen mit den Schülern der Regenbogenschule Trickfilme produzieren oder mit ihnen ein Theaterstück aufführen. Acht Schüler des MLG und fünf der Regenbogenschule haben sich dafür entschieden und hatten eine Woche Zeit, das Stück auf die Beine zu stellen. Unterstützt wurden sie von Jürgen Hartmann-Bastl vom Theatre De Luna. Er hatte die Zügel in der Hand, gab Tipps gegen Nervosität und sorgte für gelungene Auftritte.

Besonders für die Schüler der Regenbogenschule war die Konzentration, die für einen Bühnenauftritt nötig ist, eine kleine Herausforderung. „Für unsere Schüler ist das schon ein bisschen anstrengender als sonst. Aber wir sehen auch, sie wachsen hier über sich hinaus“, erklärt Ina Hedrich, die stellvertretende Schulleiterin der Regenbogenschule.

Der FvU am Gymnasium findet für alle Stufen von der fünften bis zur zehnten Klasse statt. Die ganz Kleinen haben das Thema Märchen. In der sechsten Stufe stehen die Olympischen Spiele im Vordergrund, sportlich wie auch geschichtlich. Ein bisschen weniger Action gibt es im Jahrgang sieben. Kurzvorträge stehen dort im Programm und die ersten Erfahrungen mit Power-Point und Co. werden gemacht. Das Gegenteil erwartet die achte Klasse. Lehrer Henry Herold leitete dort die Projektwoche. Das Thema war Naturwissenschaft. „Wir haben Mathe,

Chemie und Biologie vertreten und waren in dieser Woche zum Beispiel auch bei der Feuerwehr. Da durften die Schüler einen Feuerlöscher testen“, erklärt er. Das sei Unterricht zum Anfassen gewesen. Das trockenste Programm gab es wohl für die zehnten Klassen, ihr Thema: Facharbeit und das erste Herantasten an das wissenschaftliche Schreiben.

Das Stück der schauspielernden Neuntklässler hieß „Zeit ist ein Geschenk“. Kurzweilig war es, nachdenklich und sehr musikalisch. Nach der Generalprobe war Heike Geißler, Direktorin des MLG, begeistert und auch die übrigen Zuschauer, Schüler der Regenbogenschule und des MLG, wollten nicht aufhören zu applaudieren. Geißler bedankte sich bei Kantor Fromm, der Kirche und dieses Mal auch die Orgel zur Verfügung stellte und bekräftigte die Wichtigkeit von Empathie, die mit dem Projekt der neunten Klasse gefördert werden soll. „Wir müssen mit den Augen des anderen sehen, mit den Ohren des anderen hören und mit dem Herzen des anderen fühlen.“

Döbelner Allgemeine Zeitung, 09.11.2019

Wegschauen ist Mobbing

Auch Harthaer Gymnasiasten wurden schon im Internet gemobbt. Beim Workshop „Gefahren im Netz“ sprachen sie darüber. (Von Stephanie Helm)

Bild: Sozialpädagoge Uwe Straßberger sprach mit den Sechstklässlern des Harthaer Gymnasiums über Cybermobbing. (Foto: Sven Bartsch)

„Wer von euch hat Erfahrungen mit Cybermobbing gemacht?“, fragte Uwe Straßberger in einer sechsten Klasse des Martin-Luther-Gymnasiums (MLG) in Hartha. Zwei, drei Arme ragen in die Höhe. Jungen und Mädchen berichten von ihren Erfahrungen. Davon, dass sie in der Klasse aber auch per WhatsApp, dem Nachrichtendienst auf so gut wie jedem Smartphone, Opfer von Beleidigungen, Hänselei und Lügen wurden. Der Beweis dafür, dass Mobbing allgegenwärtig ist. Auch hier bei uns.

Uwe Straßberger vom Jugend- und Gemeindezentrum der Landeskirchlichen Gemeinschaft Auerswalde in Lichtenau war nicht das erste Mal zu Gast an der Harthaer Bildungseinrichtung. Seit fünf Jahren kommt er regelmäßig vorbei, um Workshops zum Thema zu geben. Mit den Schülern der jetzigen sechsten Klasse sprach er im letzten Jahr schon über das Thema „Gefahren im Netz“ im Allgemeinen. „Dieses Mal gehen wir in die Tiefe und sprechen ganz konkret über Cybermobbing“, erklärte der Sozialpädagoge. Cybermobbing meint Mobbing im Internet. Egal ob in den sozialen Netzwerken, wie Instagram oder über Nachrichtendienste, Video-Plattformen oder was es sonst noch alles gibt.

„Was glaubt ihr, wo der Unterschied zwischen Mobbing im Klassenraum und Mobbing bei Instagram liegt“, wollte Uwe Straßberger von den Zwölf- bis 13-Jährigen wissen. „Millionen

Menschen“, lautete die Antwort. Denn statt der 22 Schüler im Klassenzimmer, kann im Internet jeder mitlesen. „Das hat eine ganz andere Dimension und ist ein ganzes Stück härter.“

Dass es Mobbing gibt, auch an der Harthaer Schule, überrascht den Sozialpädagogen nicht. Doch er will präventiv arbeiten und verhindern, dass so etwas weiterhin passiert. „Ich will die Schüler für das Thema sensibilisieren“, sagte er. Deswegen war es ihm ein besonderes Anliegen, dass die Schüler sich in die Lage der Opfer einfühlen. Wie fühlt sich jemand, der gemobbt wird? Dabei konnten einzelne Schüler ihre ganz eigenen Erfahrungen teilen. Während es einen Jungen „nicht juckt“, verletzte es seine Sitznachbarin.

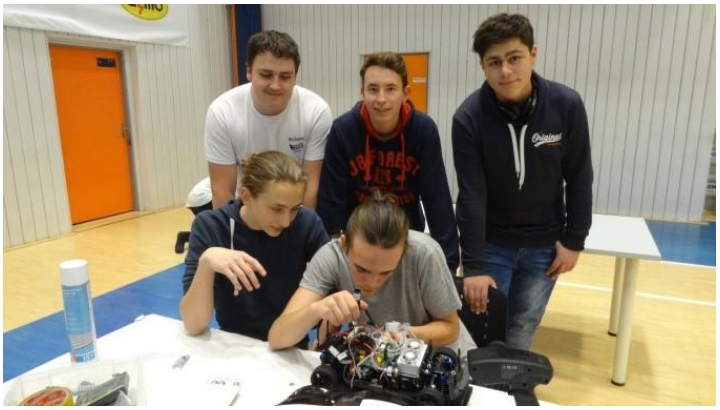
Den Kontakt zu dem Sozialpädagogen stellte Beratungslehrerin Gabriele Dietze her. Die MLG-Lehrerin sieht gerade in der Klassenstufe fünf und sechs den dringendsten Bedarf – auch um noch präventiv zu wirken. „Vor allem ist es wichtig, dass das Thema nicht nur von uns Lehrern aufgegriffen wird, sondern eben auch von Leuten wie Uwe Straßberger, die als Außenstehende einen ganz anderen Blick haben“, so die Pädagogin.

Die Harthaer Gymnasiasten schulten während des gestrigen Workshops ihr Bewusstsein für das Mobbing im Internet. Sie lernten, dass auch das Wegschauen eine Art Mobbing ist.

Döbelner Allgemeine Zeitung, 22.11.2019

ERFOLGREICHER START IN DIE NEUE RENNSAISON

Mit zwei neuen Schülern startete am 22./23.11. für das MLG Raceteam in Děčín in die neue Saison. Vorbereitet durch einige Trainingsrunden in der Hartharena, ausgestattet mit einer neuen Fernbedienung und den richtigen Lehren aus der letzten Saison startete das Team hoch motiviert in das erste dreistündige Testrennen.



Von Anbeginn des Rennens steigerten sich die Jungs von einem guten Mittelfeldplatz in die Top Ten. Zwischenzeitlich lagen sie sogar auf Schlagdistanz zu Platz zwei. Aber ganz rund sollte es nicht bis zum Ende durchlaufen. Hydrosticks waren noch genügend vorhanden aber der Elektro Akku hätte nicht bis zum Ende durchgehalten. Nach einer viertelstündigen selbstgewählten Rennpause und der Ladung des Akkus mit den Wasserstoffreserven ging es wieder weiter. Die Devise für die letzte Stunde war konstanter zu fahren und möglichst jedem Crash aus dem Weg zu gehen um das Rennende auf der Strecke zu erleben. Dieser Plan ging

auf und so kletterten sie von Platz 7 wieder langsam nach vorn und konnten sich am Ende über den 4. Platz freuen.

Damit sind sie hinter zwei tschechischen Teams und dem neuen Team aus Annaberg das zweitbeste deutsche Team. Hervorzuheben ist die viel länger gefahrene Strecke im Vergleich zum letztjährigen Finale und das bei der neuen Vorgabe für alle Teams: halbe Elektroenergie und 2/3 der Wasserstoffmenge gegenüber dem letzten Jahr.

Ausruhen bei diesem Ergebnis kann aber nicht das Ziel bis zum nächsten Testrennen sein, denn dies ist eine Stunde länger und die Energievorräte ändern sich nicht. Die Jungs haben bereits genügend Ideen das Auto zu verändern um beim nächsten Rennen besser mit den Energievorräten durchzuhalten. (Silke Schmidt)

Das Raceteam des Harthaer Gymnasiums landet beim ersten Testrennen auf Rang vier. Doch die Truppe will noch mehr!

Linus Schnack (links) und Jan Richber sind neu im Renn-Team des Luther-Gymnasiums Hartha. Bei den ersten Testrennen kamen die Harthaer auf Rang vier ein. (Foto: von Frank Korn)

Jan Richber ist es genau das Richtige, deshalb hat er sich entschieden, beim Raceteam des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha mit zu machen und seinen Kumpel Linus Schnack hat er überredet.

Die Harthaer Gymnasiasten, zum Team gehören sechs Jungen und ein Mädchen, starten in einer Rennserie, die von der Technischen Universität (TUUT)Chemnitz initiiert wurde. Dabei geht es um fern gesteuerte Autos im Maßstab 1:10. „Dabei sollte möglichst effizient gefahren werden, weil der Antrieb des Autos über eine Brennstoffzelle erfolgt“, erklärt Jan Richber. Jedes Team hat einen Standardbausatz bekommen. Der besteht aus Grundplatte, Fahrwerk, Elektromotor und Wasserstofftanks für die Brennstoffzelle. „Man hat ein gewisses Reglement, das man einhalten muss. Aber innerhalb dieses Rahmens kann man alles verändern“, so Richber. Bisher haben die Harthaer noch nicht viel an ihrem Auto geändert. Aber Pläne gibt es schon. So soll der Motor effizienter arbeiten und die Elektronik sowie die Steuerungseinheit neu konfiguriert werden. Bis zum nächsten Rennen im März habe man noch genügend Zeit um die Änderungen vorzunehmen. Jan Richber beschäftigt sich schon seit zwei Jahren mit

elektrisch angetriebenen Modellautos. Sein Bruder betreibt dieses Hobby ebenfalls und Jan hat sich anstecken lassen. Auf das erste Testrennen der neuen Saison im tschechischen Děčín hatten sich die Gymnasiasten durch einige Trainingsrunden in der Hartharena vorbereitet. Ausgestattet mit einer neuen Fernbedienung und den richtigen Lehren aus der vergangenen Saison startete das Team hoch motiviert in das dreistündige Testrennen. Im Feld, 20 Autos lagen die Harthaer, zunächst im Mittelfeld, arbeiteten sich aber weiter vor. „Zwischen zeitlich lagen sie sogar auf Schlag Distanz zu Platz zwei“, erklärt Lehrerin Silke Schmidt, die das Team betreut. Jedoch hätte der Elektro Akku nicht bis zum Ende durchgehalten. Nach einer viertelstündigen Rennpause und der Ladung des Akkus mit der Wasserstoffreservierung ging es weiter. Von Platz sieben kletterten die Harthaer noch auf Rang Vier. „Hervorzuheben ist die viel längere gefahrene Strecke im Vergleich zum Finale der Vorsaison“, sagte Silke Schmidt. Ausruhen können sich die Harthaer jedoch nicht. „Das nächste Rennen dauert eine Stunde länger und die Energievorrätebleiben gleich“, so Silke Schmidt.

MINIFLITZER AUS HARTHA MIT MEGA-POWER

Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums experimentieren mit alternativen Antrieben und beteiligen sich mit Miniaturauto an Rennen. (Von Vanessa Gregor)

Hartha. Motorsport im Miniaturformat: bei den Schülern des Harthaer Martin-Luther-Gymnasiums ist das in den letzten Schuljahren zum Teil des Stundenplans geworden. Unter der Leitung ihrer Lehrerin, Silke Schmidt, tüfteln sechs Schüler aus den Klassen 10 bis 12 an ihrem, mit Brennstoffzellen betriebenen, Rennwagen. Der ist gut 50 Zentimeter lang und bringt Geschwindigkeiten von bis zu 60 Kilometer pro Stunde auf den Tacho.

Der Bausatz für die Rennwagen stammt von der TU Chemnitz. Das bedeutet: die Flitzer mussten noch von den Schülern selber zusammengebaut und weiter verbessert werden. Und mit dem getunten Fahrzeug geht es zu Wettbewerben. Damit muss sich das MLG Raceteam schließlich gegen 19 andere Schülergruppen durchsetzen. Zehn kommen aus Deutschland, zehn aus Tschechien. Möglich gemacht durch das Kooperationsprogramm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik für die Jahre 2014 bis 2020.

Bild: Geht es noch besser? Jan Richber (15), Tobias Jäckel (17), Linus Schnack (15) und Richard Zschaage (17) (v.l.n.r.) tüfteln am Minisportwagen. (Foto: Vanessa Gregor)

Im Februar stand das erste Rennen an. Damals noch mit dem ein oder anderen technischen Problem. Die wurden nun behoben: am vergangenen Wochenende holte das Team des MLG im tschechischen Decín von den zwanzig Mannschaften den vierten Platz und wurden zweitbestes deutsches Team. Nicht zuletzt aufgrund der durchdachten Fahrweise, wie Silke Schmidt erklärt. „Am Ende entscheidet sich viel über das Fahrverhalten, denn technisch ist die Ausstattung der Modelle gleich.“ Allerdings, das betonen auch die beiden Raceteam-Mitglieder Jan Richber und Linus Schnack, macht auch der Aufbau und das Design der Autos viel aus. Die beiden 15-Jährigen gehen in die zehnte Klasse am MLG. „Wir haben beim Rennen auch Autos gesehen, da hielt vieles nur durch Kabelbinder“, so Jan Richber. Geht dann nämlich etwas kaputt oder lockert sich, muss ein Boxenstopp eingelegt werden. Dann verringert sich die Rundenzahl und damit auch die Sieg-Chance. Gelenkt wird über einen Joystick, die Gymnasiasten wechseln sich ab.

Das Projekt „HydroRACE4Schools“ soll den Schülern die Themen Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien in Form der Technologie näherbringen. „Unsere Schüler sind in ihrer Denkweise oft nicht ganz so gelenkt wie vielleicht Studenten oder die Wissenschaftler. Sie haben manchmal ganz eigene, neue Ideen, die technischen Möglichkeiten umzusetzen“, erklärt Silke Schmidt. Auf dem guten Ergebnis vom letzten Rennen ruhen sich die Schüler nun aber nicht aus. Fünf Stunden muss das Fahrzeug fahren können: bewertet werden Ausdauer und Energieverbrauch, aber auch die Kooperation zwischen den einzelnen Teams. Bis dahin tüfteln die AG-Mitglieder weiter an Lösungen. (DA, 30.11. 2019)

Film vom MaLuGym erhält Preis bei "Film ab", dem sächsischen Schülerfilm-Festival

Bei der Preisverleihung des Sächsischen Schülerfilm-Festivals, welche am vergangenen Samstag (23.11.2019) im Kino Schaubühne Lindenfels in Leipzig stattfand, ist erstmalig ein Film unseres Gymnasiums prämiert worden. Nominiert in der Kategorie Schülerfilme ab Klasse 9 war ein Streifen, der als Ergebnis der Arbeit des Grundkurses History in Movies Anfang dieses Jahres entstanden war. Hauptakteure vor und hinter der Kamera sowie am Schneidtisch waren die Schülerinnen Annabell Boitz, Samantha Boitz und Johanna Wunder sowie Max Nabor, die im Sommer dieses Jahres ihr Abiturzeugnis erhielten.

Der Film erzählt, wie die leichtsinnige Benutzung einer wundersamen App außer Kontrolle gerät. Die App ermöglicht Schülern eine Zeitreise, in der sie die Vergangenheit verändern, so dass sie ihre Gegenwart kaum wiedererkennen. Während einer halsbrecherischen Reise durch die Zeit gelingt es ihnen jedoch, ihren Fehler zu korrigieren, wobei sie erfahren, dass es sich durchaus lohnt, der eigenen Geschichte Aufmerksamkeit zu widmen. Story, Cross-Cutting, Continuity, Special Effects (mit Drohnenaufnahmen und Green Screen Szenen) und das Editing werden auf sehr hohem Niveau mit viel Kreativität und einem kräftigen Schuss Humor dargeboten, trotz des eigentlich ernsten Hintergrunds.

Nachdem der Film auf der Abiturfeier 2019 in einer kleinen Zeremonie schon mit dem *Froschkar* für den besten Film der HiMo-Projekte ausgezeichnet worden war und auch als Unterrichtsergebnis mit der Höchste Note belohnt werden konnte, hat sich gezeigt, dass diese Beurteilung auch der Einschätzung einer erfahrenen Fachjury und dem Wettbewerb mit Filmen aus ganz Sachsen standhalten kann.

Herzlichen Glückwunsch an die Prämierten!!! Und *fingers crossed* für die 12t-Klässler der HiMo-Kurse, die jetzt gerade die Arbeit für ihre Abschlussprojekte aufnehmen. Es wäre fantastisch, wenn wir auch Beiträge aus ihrer Arbeit an die Fachjury senden könnten. (Dirk Marggraf)

ANDRANG IM SPEISERAUM

Nach einem Monat Pause wird das Gymnasium wieder mit Mittagessen versorgt. Der erste Eindruck stimmt optimistisch. (Von Frank Korn)

Freudiges Lächeln und gutes Essen: Hans und Armin freuen sich über den neuen Anbieter am MLG. (Foto Dietmar Thomas)

Die Schlange vor dem Speiseraum im Harthaer Gymnasium ist nicht zu übersehen. Geduldig warten die Schüler, bis sie an der Reihe sind. Zum ersten Mal seit einem Monat wird die Schule wieder mit Mittagessen versorgt. „Als ich im Sommer meine Arbeit am Gymnasium aufgenommen habe, lag die Kündigung auf dem Tisch “sagt Schulleiterin Heike Geißler. Nun hat der neue Anbieter, die Dienstleistungs-und Service GmbH (DLS) Radeberg, die Versorgung übernommen. Angeboten werden täglich drei Hauptgerichte, eines davon ist vegetarisch. „Für den ersten Tag am Gymnasium Hartha lagen 140 Bestellungen vor“, sagt Melanie Schleinitz, Teamleiterin bei DLS. Vier Mitarbeiterinnen seien für den Standort zuständig, drei in der Mittagsversorgung, eine im Foodpoint, der eine Imbissversorgung bietet. Dabei setzt der neue Anbieter auf Nachhaltigkeit. Hinter dem Namen Foodpoint steckt ein Konzept für die Zwischenverpflegung, das speziell für Oberschulen und Gymnasien entwickelt wurde. „Unser Foodpoint steht für Geschmack, Abwechslung, Frische und jede Menge toller Ideen. Damit entspricht er dem Zeitgeist der Jugendlichen. Gleichzeitig erfüllt das Angebot die

Anforderungen der Eltern, dass sich ihre Kinder gesund ernähren“, heißt es auf der Internetseite der Firma. Mit gesunder Ernährung können die Kinder und Jugendlichen sogar Geld sparen. „Wer gesunde Kost am Foodpoint kauft, bekommt einen Stempel in ein Bonusheft. Nach zehn Stempeln gibt es ein Essen gratis“, erläutert die Schulleiterin. Den Speiseplan können die Kinder am Aushang in der Schule, auf der Internetseite des Anbieters sowie auf einer App für das Smartphone einsehen. Die Essensbestellung erfolgt über das Internet oder per App. „Bis morgens 8 Uhr ist eine Bestellung für den gleichen Tag möglich. Genauso kann bis zu dieser Zeit auch noch storniert werden, falls jemand krank wird“, so Heike Geißler. Das Essen wird nicht ausgeteilt, sondern die Schüler bedienen sich an einem Büffet selbst. Das bestellte Essen ist auf einem Chip gespeichert, der über einen Computer ausgelesen wird. Mit 4,13 Euro pro Portion ist das Essen teurer als beim vorherigen Anbieter. Dafür werden die Menükomponenten unmittelbar vor der Mittagspause vor Ort vorbereitet. Es werden saisonale und frische Produkte aus der Region verwertet. Das kommt offenbar gut an. „Man merkt, dass das Essen frisch zubereitet ist“, sagt Klara, die sich für Spaghetti entschieden hat. Bei der Suche nach einem neuen Anbieter hat sich die Schulleitung bewusst Zeit gelassen. „Wir haben uns gemeinsam mit der Elternkonferenz und dem Schülerrat ein Meinungsbild verschafft, was wir anbieten wollen“, so Schulleiterin Heike Geißler. Von vier Anbietern, die auf die Ausschreibung geantwortet haben, seien zwei in die engere Wahl gezogen worden. „Wir haben uns an zwei Schulen, die durch verschiedene Anbieter versorgt werden, zum Probe essen angemeldet“, sagt Schülersprecher Laurenz Huber. Die Schulkonferenz sprach sich eindeutig für die DLS aus. Damit alle Schüler genügend Zeit zum Essen haben, wurde die Mittagspause auf 45 Minuten verlängert. Die Schulleiterin hofft, dass das neue Angebot gut angenommen wird. „Beim alten Versorger haben etwa 100 Kinder mitgegessen. Unser Ziel ist es, dass 200 bis 250 Essen täglich ausgegeben werden“, so Geißler. (Döbelner Anzeiger, 4.12.2019)

DUO GEWINNT

Das Team „Deutscher Business Verein“ des Martin-Luther-Gymnasium Hartha hat in der vergangenen Woche den besten Wert bei der Aktion „Börsenkorb“ erzielt. Yannick Günther und Kewin Rohwer konnten auf einen Depotzuwachs von1,20 Prozent verweisen. Ihr Depotwert liegt bei 49.882,63Euro. Janine Mehner, Kundenberaterin der Kreissparkasse in Hartha und die Auszubildende Michelle Schwartz haben den prallgefüllten Börsenkorb übergeben. SZ, 3.12.2019

Foto: Kreissparkasse

KINO AUS DEM KLASSENZIMMER

Zwei Schulen räumten beim Schülerfilm-Festival ab. Für das Harthaer Martin-Luther-Gymnasium gab es den dritten Platz. Die Leisniger Grundschüler konnten sich noch weiter oben platzieren. (Von Vanesssa Gregor)

Gleich zweimal wurden beim 9. Sächsischen Schüler-Filmfestival Ende November Gruppen aus dem Kreis Mittelsachsen ausgezeichnet. Für vier Abiturienten vom Martin-Luther-Gymnasium gab es einen dritten Platz in der Kategorie ab Klasse 9. Die Film-AG der Grundschule Leisnig sich in ihrer Kategorie der Klassen 1 bis 4 sogar ganz oben aufs Treppchen stellen.

„Film ab!“ war das Motto, mit denen die Schulen ihre Bewerberfilme einreichen konnten. Maximale Länge: 30 Minuten. Das Thema dagegen: egal. Ob Spielfilm, Literaturverfilmung, Animationsfilm, Dokumentarfilm oder Experimentalfilm, alles durfte eingereicht werden.

Dirk Marggraf unterrichtet am Martin-Luther-Gymnasium Deutsch und Englisch. In seinem Grundkurs „History in Movies“ entstanden bereits Anfang 2019 die ersten Filme der damaligen 12. Klässler. „Die Schüler erstellten ihre eigenen Konzepte und Storyboards, schrieben das Drehbuch und produzierten die Filme selber“, erklärt er. Lediglich in der Thematik waren sie etwas eingeschränkt. Die Wahl lag zwischen historischen Ereignissen in Großbritannien oder Amerika.

Welcher Film letztendlich eingereicht werden sollte, entschied der Kurs zusammen. „Wir haben uns alle Filme angesehen und danach den Froschkar verliehen. Eine Mischung aus Oscar und dem Harthaer Maskottchen, dem Frosch“, erklärt Marggraf. Das Rennen machte schließlich der Film von Annabelle Boitz, ihrer Schwester Samantha Boitz, Max Nabor und Johanna Wunder: „Across History“ erzählt die Geschichte von Schülern, die plötzlich eine Zeitreise-App auf ihren Smartphones finden. Sie reisen in die Zeit des Zweiten Weltkrieges und sorgen dort mit ihrem Wissen aus dem Geschichtsunterricht für Aufklärung. Zurück in der Gegenwart lässt der berühmte Schmetterlings-Effekt jedoch nicht lange auf sich warten...

„Wir haben wirklich die gesamten Winterferien am Film gearbeitet“, erzählt Annabelle Boitz. Mehrere Drehorte und sogar ein Greenscreen kamen zum Einsatz. Die beiden Boitz-Schwestern, die sich auch privat viel mit Filmtechnik auskennen, konnten ihr Wissen gut einbringen. „Im Jahr davor hat unsere Schule schon einmal teilgenommen, wurde aber nicht

platziert. Aber wir haben gesehen, was so ein Gewinner-Film sein könnte und haben das auch genutzt“, erklärt ihre Schwester Samantha.

Im Juni machten die beiden ihr Abitur am MLG. Auch ihre Filmkollegen sind nicht mehr an der Schule. Max studiert in Leipzig, Johanna in Mittweida. Den Film reichte daher ihr Lehrer, Dirk Marggraf ein. Er erhielt bei der Preisverleihung Ende November in der Schaubühne Lindenfels dann sogar den Preis für den engagiertesten Lehrer des Wettbewerbs. „Es gab Probleme mit unserer Filmdatei. Da musste ich mich natürlich viel kümmern“, sagt er zu seiner Auszeichnung.

Dirk Marggraf wurde als engagiertester Lehrer ausgezeichnet.
(Foto: Sven Bartsch)

Samantha macht aktuell ein FSJ an der Förderschule Waldheim. Annabelle Boitz an der Grundschule Leisnig. Dort wurde mit Beginn des neuen Schuljahres die Film-AG gegründet, geleitet von Boitz. „Das ist echt toll. Die Kinder kommen aus den Klassen zwei bis vier und sind wirklich begeisterungsfähig“, sagt sie. Auch die Leisniger reichten einen Film ein und schafften es sogar auf Anhieb in Finale. „Die Welt in der wir leben“ erzählt, altersgerecht, von guten und schlechten Seiten des Lebens.

Von Umweltverschmutzung und Mobbing, aber auch vom Wert der Freundschaft. „Am Ende überwiegt das Positive im Leben und im Film“, so Boitz. Samantha macht aktuell ein FSJ an der Förderschule Waldheim. Annabelle Boitz an der Grundschule Leisnig. Dort wurde mit Beginn des neuen Schuljahres die Film-AG gegründet, geleitet von Boitz. „Das ist echt toll. Die Kinder kommen aus den Klassen zwei bis vier und sind wirklich begeisterungsfähig“, sagt sie. Auch die Leisniger reichten einen Film ein und schafften es sogar auf Anhieb in Finale. „Die Welt in der wir leben“ erzählt, altersgerecht, von guten und schlechten Seiten des Lebens. Von Umweltverschmutzung und Mobbing, aber auch vom Wert der Freundschaft. „Am Ende überwiegt das Positive im Leben und im Film“, so Boitz.

Auch die Leisniger Schüler mussten, wie die Gymnasiasten, alles selber machen. „Ich habe da natürlich das ein oder andere Mal etwas geholfen, aber eigentlich kommt alles von den Schülern“, erklärt Boitz. Zehn Kinder waren in der AG. Und für alle die Überraschung riesig, dass sie es tatsächlich ins Finale geschafft haben. „Wir waren alle hin und weg“, ergänzt Boitz.

So sah das auch die Jury des Festivals: „Das Filmteam des Gewinnerfilms beweist Mut zum Innehalten und vertraut auf ruhige, starke Bilder in einer Welt, die immer schneller an uns vorbeizieht.“ Der fünf-minütige Film der Leisniger sei „ehrlich und glaubwürdig“ und zeige, was die Welt so lebenswert macht – Freundschaft und Familie.

Die ehemaligen 12. Klässler vom Harthaer Martin-Luther-Gymnasium holten sich beim 9. Sächsischen Schülerfilmfestival den dritten Platz. (Foto: Andreas Lamm)

Döbelner Allgemeine Zeitung, 07.12.2019

Skifahrt für Harthas Gymnasiasten Förderverein will Klassenkassen füllen

Mit den weißen Weihnachten wird es wohl auch in diesem Jahr nichts mehr werden. Damit dennoch die Siebtklässler des Martin-Luther-Gymnasiums in den Genuss von Schnee kommen, hat sich der Förderverein der Schule etwas ausgedacht. Um die Skifahrt der Schüler zu unterstützen, soll der Erlös vom Glühweinverkauf auf dem Harthaer Weihnachtsmarkt in die Klassenkassen gehen.

Foto: Sandy Ronniger (r.) von der Obstland Dürrweitzschen AG übergibt den gespendeten Fruchtglühwein an Gerrit Muntschick vom Förderverein des MLGs. (Foto: S. Bartsch)

Um möglichst viel beisteuern zu können, trat der Förderverein an die Obstland Dürrweitzschen AG heran. „Eigentlich wollten sie zunächst nur nach einem ermäßigten Einkaufspreis fragen“, so Sandy Ronniger von der AG. „Allerdings haben wir uns dann gedacht, da steckt ein guter Gedanke dahinter, das möchten wir unterstützen.“ Gesagt getan. Statt eines günstigeren Preises wird gespendet: 18 Flaschen Fruchtglühwein und 18 Flaschen alkoholfreien Fruchtglühwein. Das freute auch Gerrit Muntschick, der im Namen des Fördervereins die Spende annahm.

Am kommenden Samstag wird ab 14 Uhr die Klasse 7b unter der Leitung ihrer Lehrerin, Inez Bardehle, für den Verkauf auf dem Markt sorgen. Mit dem Erlös können, dank Förderverein und Obstland AG, die Kosten für das Skilager gesenkt werden. Der Förderverein, der aus Lehrern, Eltern, ehemaligen und aktuellen Schülern besteht, möchte es so allen Schülern ermöglichen, mitzufahren. Niemand solle aufgrund finanzieller Mittel zu Hause bleiben müssen. Ende Januar geht es dann hoffentlich für alle Siebtklässler nach Oberwiesenthal ins Erzgebirge. (Döbelner Allgemeine Zeitung 18.12.2019)

WINTERZAUBER FÜR DEN GUTEN ZWECK

Harthaer Gymnasiasten organisieren Adventsmarkt. Einnahmen werden für Bildungsprojekt in Uganda gespendet. (Von Vanessa Gregor)

Foto: Naturpeeling aus dem Chemieraum: Valentin Seidel, Richard Kleher und Nele Helbig verkaufen selbst produziertes Badesalz und Peeling. (V. Gregor)

Kurz vor den Ferien brummte es im Harthaer Martin-Luther-Gymnasium noch einmal wie im Bienenstock. Mit Ausnahme der zwölften Klasse, die mit großen Schritten aufs Abitur zugehen, tummelten sich die Schüler in den Gängen statt im Klassenzimmer. Es roch nach Waffeln und Tanne, die Klassenräume waren festlich geschmückt und auch an musikalischer Untermalung fehlte es nicht.

Es war Weihnachtszauber am Gymnasium. Statt Unterricht gab es eine Art Werkstatttag. „Jede Klasse hat ihr eigenes Projekt. Wir haben echt viel selber gemacht, ein paar Sachen wurden aber auch von unseren Eltern gesponsert“, erzählt Lillie Dierbeck aus der 7b. Ihre Klasse bastelte an Baumscheiben, die weihnachtlich dekoriert wurden. Dazu haben sie vorab schon viel Marmelade gekocht. Die Werke der Schüler wurden dann am Freitag für einen guten Zweck verkauft. Daher waren natürlich auch besonders die Eltern, Großeltern und Freunde zum Weihnachtszauber eingeladen, um die Spendenaktion zu unterstützen. Wer keine Dekoration mehr brauchte, konnte noch sich auch noch schnell für die Weihnachtskarten ablichten lassen: „Wir machen die Bilder und drucken die hier gleich aus. Das geht schnell, “ sagt Tom Goldammer. Seine Klasse, die 10b, hatte die Idee zur Fotobox. Das Interesse daran war groß.

Wohin gespendet wurde, bestimmten die Schüler selber. „Wir haben die Vorschläge gesammelt und dann gemeinsam entschieden, wohin das Geld geht“, erklärt Katja Hoffmann, Lehrerin am MLG. „Von allem, was hier verkauft wird, geht nichts in die eigene Tasche. Wir spenden an eine Organisation in Uganda, die sich dort für Bildungsprojekte einsetzt.“ Die Organisation, Orutindo e.V., fand man über einen Schüler der fünften Klasse, dessen Mutter sich dort engagiert. „Wir wissen auch, unsere Hilfe kommt dort an“, betont Hoffmann. Im vergangenen Jahr kamen beim Weihnachtszauber circa 1000 Euro zusammen. Damals wurde an einen Tierschutzverein gespendet.

Schulintern gab es einen Wettbewerb für das schönste Klassenzimmer. Wo war es am weihnachtlichsten? Gewonnen hat die 9a. „Das haben wir in einer bunt gemischten Jury entschieden. Lehrer, Schüler, Hausmeister“, so Heikle Geißler, Direktorin am MLG. Für sie war es ihr erster Weihnachtszauber an der Harthaer Schule. „Ich bin echt begeistert, wie motiviert alle sind.“ (Döbelner Allgemeine Zeitung, 21.12.2019)

AUS DER QUIRLIGEN GROßSTADT INS GRÜNE

Foto: Lars Haltbauer

Valentino Villicana aus Mexiko lebt derzeit in Hartha. Er will das Land kennenlernen und Neues mitnehmen. (Von Erik-Holm Langhof)

Sieben Monate Kulturschock und komplett anderes Klima. Auf der anderen Seite lehrreiche und eindrucksvolle Ausflüge sowie viel Stoff zum Lernen für die Zukunft. Valentino Villicana kommt aus Mexiko und besucht derzeit das Martin-Luther-Gymnasium in Hartha. Im Rahmen eines Schüleraustauschs ist er aus dem etwa 9.500 Kilometer entfernten Land nach Deutschland gekommen und wird für etwas mehr als ein halbes Jahr hier lernen.

Über ein Programm, das die Lehrerin Inez Bardehle betreut, konnte mit der 14-jährigen Elisa Höschler eine gute Gastgeberin in Hartha gefunden werden, die ihm nicht nur in der Schule hilft, sondern auch in der Freizeit zur Seite steht. „Wir haben durch Frau Bardehle erfahren, dass immer wieder Gastfamilien für Schüler aus anderen Ländern gesucht werden. Und dann

sind wir auf Valentino gestoßen", erzählt die Neuntklässlerin. „Das Herkunftsland war uns eigentlich egal. Wir fanden Valentino sehr sympathisch und haben uns entschlossen, ihn aufzunehmen."

Gesagt, getan: Im Dezember stand der junge Mexikaner vor seiner Gastfamilie. Ihn freue es sehr, so eine nette Familie gefunden zu haben und vor allem, dass sie sich so gut um ihn sorgt. „Hier gibt es eine andere Kultur und alles ist anders als in Mexiko", sagt der 16jährige Valentino Villicana. In den Städten seien in seiner Heimat viel mehr Autos sowie Menschen unterwegs und es gebe nur wenig Grün. Hier sei das ganz anders. „Hartha hat eine schöne Landschaft und viele Bäume. Auch die Menschen sind offener", erklärt der Schüler aus der 10. Klasse und sagt, dass er die deutsche Kultur und die Menschen sehr mag. Vor allem hat sich Valentino in Schokolade und Räuchermännchen verliebt. Ersteres sei in seiner Heimat sehr teuer und nicht für jeden käuflich. Zweiteres kannte er gar nicht. Nicht zuletzt die Schule biete mehr Qualität. Der Unterricht und die Lehrer seien viel besser und er könne sehr viel in Hartha lernen, wie Valentino meint. „Ich möchte noch mehr Deutsch üben und das Land kennenlernen."

Dabei hilft ihm nicht nur Elisa Höschler im Unterricht, sondern auch die ganze Familie nach der Schule. Mit seinem neuen Bruder konnte der junge Mexikaner bereits einige Wettkämpfe an der Spielekonsole bestreiten, und mit seiner Sportbegeisterung nimmt er ebenfalls am Training der Fußballmannschaft in Hartha teil. Dabei hat er schon einige neue Freunde gefunden. Nicht zuletzt unternimmt die Familie gemeinsame Ausflüge, wie Elisa erzählt. „Wir waren in Leipzig und haben eine Rundfahrt gemacht, uns das Völkerschlachtdenkmal angeschaut und zu Fuß die Stadt erkundet." Zudem gebe es immer wieder Angebote durch Inez Bardehle, an denen die Gastschüler teilnehmen können. Beispielsweise ein Besuch der Schokoladenmanufaktur in Halle. Die Lehrerin betreut neben Valentino noch einige andere Gastschüler aus der Region und hat in dem Bereich bereits eine langjährige Erfahrung. „Wir hatten am Harthaer Gymnasium mehr als 20 Austauschschüler", erzählt Bardehle. „Sie kamen aus Frankreich, den USA oder Italien. Und nun aus Mexiko." Bei den Besuchen gehe es darum, gegenseitig die andere Kultur und das Land etwas näher kennenzulernen, wie sie sagt. Beide Seiten sollten etwas davon haben. Viele der Besucher erhalten von einer Organisation oder vom Parlament ein Stipendium, womit sie wenig oder nichts bezahlen müssen. „Bei Valentino war das anders. Er hat den Preis für den Besuch in Deutschland vollständig tragen müssen", erklärt die Russisch- und Englischlehrerin. Nichtsdestotrotz kümmern sich die Eltern ehrenamtlich um den Schüler und das meist auch sehr zuverlässig, so Bardehle.

Valentino zumindest ist sehr zufrieden mit seiner bisherigen Zeit am Harthaer Gymnasium. Heimweh habe er nicht, doch mit seinen Eltern in Mexiko stünde er dennoch per Smartphone in Kontakt. Elisa Höschler ist beeindruckt und könnte sich ein Auslandsjahr oder einen Austausch zurzeit noch nicht so richtig vorstellen. „Nach der gemeinsamen Zeit und wenn Ferien sind, fliegen wir Valentino und seine Familie aber vielleicht einmal besuchen", sagt die 14-Jährige. Bis dahin ist aber noch ausreichend Zeit. Erst im Sommer wird der junge

Mexikaner die deutsche Stadt verlassen. Aber dann mit einer internationalen Freundschaft. Döbelner SZ, 11.01.2020

Eine zweite Heimat: von Aberystwyth nach Hartha

Foto 1: Die Waliserin Rhiannon James ist am Harthaer Martin-Luther-Gymnasium als Fremdsprachenassistentin unterwegs. (Quelle: Vanessa Gregor)

Rhiannon James macht eine Fremdsprachenassistenz am Harthaer Gymnasium. Die junge Frau aus Wales fühlt sich hier wohl und erzählt, wo sich Sachsen und Waliser ähnlicher sind als gedacht.

Aberystwyth in Wales. Die kleine Stadt mit dem unaussprechlichen Namen ist die Heimat von Rhiannon James. Seit September hat sie jedoch in Hartha ihr temporäres Zuhause gefunden. Dort ist Rhiannon als Fremdsprachenassistentin am Martin-Luther-Gymnasium.

Großbritannien hautnah

Dass sie für ihren Auslandsaufenthalt nach Hartha geht, war eine bewusste Entscheidung der 23-jährigen Waliserin: „Ich fühle mich hier sehr wohl und willkommen. Es ist alles ein bisschen wie bei mir zu Hause.“ Durch den „British Council“ – einer Behörde für internationale Kulturbeziehungen und Bildungschancen – wurde sie auf das Assistenzprogramm aufmerksam. In Hartha will sie nicht nur Deutsch und Deutschland kennenlernen, sondern den Schülern am MLG auch ihre Sprache und Kultur näherbringen.

Foto 2: Die Waliserin Rhiannon James mit der Klasse 6a

Dafür ist sie im Englischunterricht dabei und trifft sich mit den Schülern zu „Conversation Classes“. Dann wird geplaudert, über englische Filme und das Leben, manchmal gibt es traditionelles britisches Gebäck und Tee. Den Abiturienten hilft sie bei den Vorbereitungen für die mündlichen Prüfungen.

Die Schüler profitieren von Rhiannon. Sie ist nicht nur für ihre schulischen Leistungen, sondern auch menschlich eine Bereicherung, erklärt Katja Hoffmann. Sie unterrichtet Englisch und Russisch am MLG. „Rhiannon ist ein unglaublich positiver und unkomplizierter Mensch. Das macht auch die Arbeit mit den Schülern leichter.“ Die seien Rhiannon gegenüber sehr aufgeschlossen und haben zum Beispiel mittlerweile weniger Hemmungen, einfach auch Englisch drauf los zu reden. Aber auch Rhiannon musste sich erstmal überwinden. Als sie das erste Mal vor der Klasse stand, war sie nervös. „Aber meine Mutter ist Lehrerin, da habe ich mir ein paar Tipps geholt“, erklärt sie. Außerdem ist auch immer ein Lehrer mit dabei.

Sachsen ist besonders

In Wales studiert Rhiannon Architektur. Im Herbst geht es für sie zurück an die Universität. Vorher möchte sie aber noch so viel wie möglich von Deutschland kennenlernen. Der Osten der Republik hat es ihr angetan. Sie war schon in Leipzig, Dresden, Chemnitz und trifft sich mit anderen Fremdsprachenassistenten aus ganz Deutschland. Besonders das Essen sei anders. „In Deutschland wird richtig gefrühstückt. Bei uns gibt es oft nur Müsli. Und das Brot. Das Brot ist so lecker“, erzählt sie. Wenn am Wochenende schulfrei ist, besucht sie andere Orte in der Gegend. Dann versucht sie auch, so viel Deutsch wie möglich zu sprechen. Das hat sie selber in der Schule gelernt. Der sächsische Dialekt bereitet ihr keine Probleme. „Es ist ein bisschen wie zu Hause. In Wales sprechen die Menschen auch anders als in England.“

Rhiannon ist angekommen in Hartha. So gut, dass sie nun überlegt, doch noch ein paar Monate länger zu bleiben. Oder eines Tages vielleicht ganz nach Deutschland zu ziehen. Nur eine Sache fehlt ihr hier. „In Aberystwyth haben wir das Meer direkt vor der Tür.“

Döbelner Allgemeine Zeitung,16.01.2020

ZWEIFELDERBALLTURNIER 2020

Am Montag, d. 20. Januar war es endlich soweit. Nach drei lang ersehnten Jahren fand wieder ein Zweifelderballturnier statt.

Zweifelderball ist ein beliebtes Spiel aller Schüler. Obwohl man seinen Spielgegner abwerfen muss, lebt dieses Spiel von Spannung bis hin zur letzten Minute.

In der HarthArena spielten jeweils alle drei fünften bzw. sechsten Klassen um einen Wanderpokal. Alle Teilnehmer waren aufgeregt und hoch motiviert.

Es waren faire Spiele und am Ende gewannen die Schüler der Klasse 5b bzw. der Klasse 6a.

Herzlichen Glückwunsch an all unsere Sportler!!!

Bilder: Klassenstufe 6

Klasse 5b

Klassenstufe 5

Klasse 6a

„In Vielfalt der Meinungen liegt Kraft für Veränderungen."

Grimme-Preisträger Thomas Darchinger kam mit einer Botschaft ans Harthaer Gymnasium. **(Von Vanessa Gregor)**

Solly Ganor war im Sommer 1944 ungefähr im gleichen Alter wie viele Schüler des Harthaer Martin-Luther-Gymnasiums jetzt, als er in eine Außenstelle des Dachauer Konzentrationslagers deportiert wurde. Doch bereits davor war das Leben für den litauischen Juden durch den Einmarsch deutscher Truppen 1941 zerstört. Aus seiner Heimatstadt Kaunas musste er mit seiner Familie ins Ghetto, dann ins Lager – und verlor schließlich seine ganze Familie. Solly Ganor überlebte als einer von wenigen Verfolgten die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Wahl hatte er nie. Seine Geschichte bringt der Schauspieler und Adolf-Grimme-Preisträger Thomas Darchinger mit musikalischer Begleitung von Wolfgang Lackerschmid als Live-Hörspiel auf die Bühne.

Die Demokratiekampagne „Das andere Leben" soll den Schülern in ganz Deutschland durch die Geschichte von Solly Ganor den Wert der Freiheit und der Wahl verdeutlichen. Dafür las Darchinger gestern auch in der Hartharena aus der Autobiographie von Solly Ganor. Lackerschmids Begleitung mit dem Vibraphon erzeugte oft, zur Geschichte passend, dunklere, aber auch seltene, lichte Momente. Nach dem 90-minütigen Hörspiel appellierte Darchinger an die Schüler des MLG und verdeutlichte die Intention der Veranstaltung: „Bildet euch eine Meinung, ändert auch mal eure Meinung, wenn die Chance da ist. Redet miteinander, um die beste Lösung zu finden, denn in der Vielfalt der Meinungen liegt die Kraft für Veränderungen." Er betonte, dass nicht immer die einfachste Lösung die richtige sei und das die Diktatur keine Alternative zur Demokratie darstellen kann.
Organisiert wurde die Veranstaltung von der Fachleiterin für Gesellschaftswissenschaften des Harthaer Gymnasiums, Gabriela Oettrich. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Schule und Bildung, welches die Kampagne initiierte, waren besonders die Neunt- bis Zwölftklässler eingeladen. Für Oettrich ist diese Veranstaltung ein besonderes Anliegen gewesen, zu Zeiten, in denen die Demokratie auch in Deutschland immer öfter in Frage gestellt wird. „Die Geschichte von Solly Ganor ist mit einem Thema verbunden, an das wir uns immer wieder erinnern sollten." Auch den Schülern ging das Schicksal des jungen Solly nahe. „Es ist schwer vorstellbar, dass das wirklich passiert ist. Meine Großeltern sagen oft, so anders als meine sei

ihre Kindheit nicht gewesen“, erzählt Madelien Viertel. Die 15-Jährige hat sich vorgenommen, nun öfter mal nachzufragen.

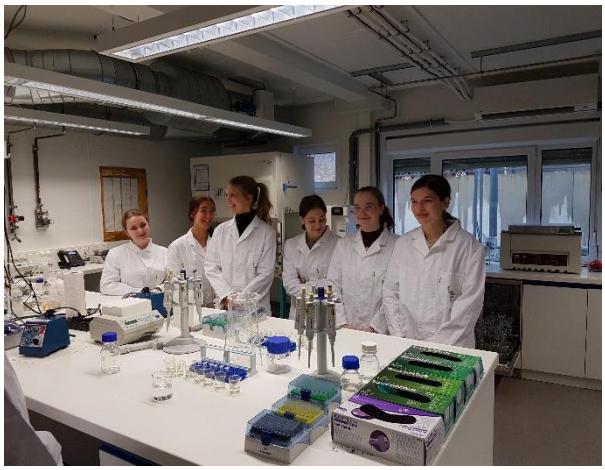
Lobende Worte für die Veranstaltung fand auch Thomas Feist (CDU), Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für das Jüdische Leben. „Ich finde es toll, dass die Verantwortung für politische Bildung mit solchen Vorträgen wahrgenommen wird.“ Durch die Art des Hörspiels sei der Effekt auch auf den Schülern längerfristig.

Foto: Die beiden Künstler, der Grimme-Preisträger Thomas Darchinger (m.) und der Jazz-Musiker Wolfgang Lackerschmid (l.) waren am Luther Gymnasium in Hartha zu Gast. (Vanessa Gregor)

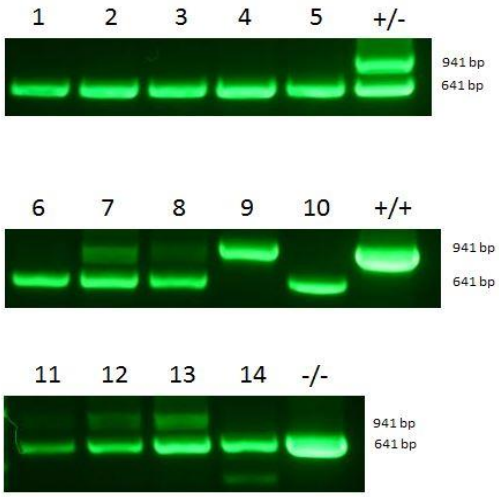
Döbelner Anzeiger, 23.01. 2019

LABORBESUCH AN DER HOCHSCHULE MITTWEIDA

Die Schüler des Leistungskurses Biologie besuchten am Montag, 27.01. 2020 die Fachgruppe Biotechnologie und Chemie der Hochschule Mittweida.



Ziel dieses Ausfluges war es, die Theorie aus dem Unterricht in die Praxis umzusetzen und mit Hilfe der PCR und Gelelektrophorese das Genom des Menschen, besonders das Chromosom 16 näher kennenzulernen. Auf dem Chromosom Nummer 16 gibt es eine Region, die von Genetikern wenig romantisch als PV92-Region bezeichnet wird. In dieser Region liegt bei einigen Menschen eine sogenannte Alu-Sequenz vor. Dies hat nichts mit Aluminium zu tun. Da das Chromosom 16 und somit die PV92-Region zweimal in Ihrem Genom vorliegt,



kann die Alu-Sequenz an dieser Position zweimal (auf beiden Chromosomen), einmal (auf einem Chromosom) oder gar nicht vorliegen.

In einem 5-stündigen Praktikum wurde aus der Mundschleimhaut eines jeden Schülers die DNA- extrahiert und letztendlich so aufgearbeitet, dass grün fluoreszierend DNA-Fragmente in einer Agarosematrix zu erkennen waren. Nach der Analyse weiß nun jeder Schüler, ob er homozygoter Träger/Nichtträger oder heterozygoter Träger ist. Zwischendurch zeigte Herr M.Sc. Dipl. Ing. (FH) René Kretschmer den Schülern das Labor und Herr Prof. Dr. rer. nat. habil. Röbbe Wünschiers informierte über verschiedenen Studiengänge.

Auf diesem Weg danken wir der Hochschule Mittweida für einen interessanten und sehr informativen Labortag!

SKILAGER AKTUELL

Liebe Grüße aus dem Skilager!

Alle Mädchen und Jungen der 7. Klassen üben fleißig und mit viel Spaß Skifahren und Snowboarden.

Frau Holle sorgte für Neuschnee, um die Bedingungen zu verbessern.

INTERESSIERTE VIERTKLÄSSLER KONNTEN IN DEN VERGANGENEN ZWEI TAGEN DAS HARTHAER GYMNASIUM KENNEN LERNEN.

Die Neuen für Harthas Gymnasium

Einige Tage sind es noch bis zu den Sommerferien. Für die Viertklässler der Region stellt sich allerdings schon jetzt die Frage, wie geht es weiter? In Hartha haben sich daher die beiden weiterführenden Schulen etwas einfallen lassen.

Kurz vor den Ferien dreht sich aktuell nochmal vieles um die Schule in Hartha. Besonders die Viertklässler, die sich mit dem kommenden Zeugnis auch für ihre weitere Schullaufbahn entscheiden müssen, haben einen vollen Terminkalender. Vergangene Woche ging es für die Grundschüler zunächst an die Pestalozzi-Oberschule, nun war zwei Tage volles Haus am Harthaer Martin-Luther-Gymnasium. Es war wieder Zwergenalarm.

„Eingeladen haben wir alle interessierte Schüler, die bald vielleicht zu uns wechseln möchten“, erklärt Heike Geißler, die Direktorin des Martin-Luther-Gymnasium. Beim Zwergenalarm wurden gerade die Fächer besucht, die es an der Grundschule noch nicht gibt. Mit dabei waren Biologie, Chemie, Englisch und der Besuch im Computerkabinett. Den Schülern schien es zu gefallen, sie waren mit Begeisterung dabei, erzählt Chemielehrerin Petra Dexneit begeistert. „Es war richtig gut! Die Schüler haben richtig toll mitgemacht.“ Zusammen mit einigen Hilfslehrern aus der zehnten Klasse wurden Peelings hergestellt.

Auch im Englischunterricht zeigte sich, was die Kinder draufhaben. Lehrerin Katja Hoffmann stellte ihren potentiellen Schülern Fragen auf Englisch, die schon einwandfrei beantwortet wurden. Damit vor und nach den Stunden alles reibungslos klappte, sorgten Paten aus der sechsten Klasse für die Probeschüler.

Bild 1: Geografieunterricht mit Herrn Schneider, Annika Schmidt und Domenic Hahmann (6. Klasse)

Bild 2: Englischunterricht mir Frau Hoffmann

Das Einzugsgebiet des Martin-Luther-Gymnasiums beschränkt sich nicht nur auf die Stadt Hartha. Daher lernten die Viertklässler schon beim Zwergenalarm neue Mitschüler kennen. „Wir haben auch Schüler aus Waldheim, Geringswalde, Sitten oder Colditz“, so Heike Geißler. Insgesamt kamen am Dienstag und Mittwoch rund 90 interessierte Schüler ans MLG. Drei neue fünfte Klassen sind geplant. Die sollten damit voll werden.

Döbelner Allgemeine Zeitung, 30.01.2020 (Vanessa Gregor)

PLATZ 5 BEIM HALLENFUßBALLTURNIER

Beim 28. Hallen-Fußballturnier der Gymnasien von Mittelsachsen belegt LGD den dritten Platz – Titelverteidiger aus Hartha wird Fünfter

(Von Olaf Büchel)

Es ist eine ziemliche Überraschung. Umso mehr freuten sich die Fußballer des Berufsschulzentrums Döbeln über den Sieg. Den und einen großen von der DAZ gesponserten Pokal fuhr das BSZ-Team beim 28. Fußball-Hallenturnier der Gymnasien von Mittelsachsen am Donnerstag in Döbeln ein.

Insgesamt zehn Mannschaften waren angetreten. Nach knapp sechs Stunden Spielzeit in der Stadtsporthalle stand der Sieger fest. „Ich freue mich total für die Jungs. Sie haben wirklich gut

gespielt. Man merkt gleich, in dieser Mannschaft stimmt die Chemie“, sagte Thorge Kück, Trainer der Sieger-Mannschaft.

Kampf, Leidenschaft, Emotionen, sehenswerte Spielzüge und tolle Tore – all das hatte das Turnier zu bieten, für das LGD-Sportlehrer Heiko Funke die Fäden in der Hand hielt. Michael Höhme, Schulleiter des gastgebenden Döbelner Lessing-Gymnasiums, fieberte am Spielfeldrand mit. „Ein guter dritter Platz“, zeigte er sich am Ende durchaus zufrieden. Die Titelverteidiger vom **Martin-Luther-Gymnasium Hartha belegten den fünften Platz.**
In beiden Halbfinalbegegnungen musste das Neunmeter-Schießen entscheiden. Beim Spiel LGD gegen Rochlitz hatten die Gäste die besseren Nerven und im Vergleich BSZ gegen Brand-Erbisdorf trafen die Berufsschüler besser vom Punkt. So standen die Gegner fürs große und fürs kleine Finale fest.

Im Spiel um Platz drei machten es die Lessing-Schüler noch einmal richtig spannend. 1:2 im Rückstand erzielte Tormann (!) Hans Stiller Sekunden vor dem Schluss mit wunderschönem Treffer den Ausgleich. Das bedeutete erneut Neunmeterschießen, das die Döbelner diesmal für sich entschieden. Im Finale gingen die Rochlitzer zwar in Führung, doch die BSZler blieben hartnäckig dran. Sie glichen aus, schossen den Führungstreffer und machten schließlich mit dem verdienten 3:1 den Sack zu.

Platzierungen:

1. BSZ Döbeln-Mittweida, 2. Gymnasium Rochlitz, 3. Gymnasium Döbeln, 4. Gymnasium Brand-Erbisdorf, **5. Gymnasium Hartha**, 6. Gymnasium Nossen, 7. Gymnasium Wurzen, 8. Gymnasium Flöha, 9. Gymnasium Oschatz, 10. Gymnasium Grimma

Bester Torschütze (12 Tore): Carlo Schmidt/BSZ Döbeln-Mittweida;
Bester Spieler: Hans Schmieder/Gymnasium Brand-Erbisdorf;
Bester Torwart: Richard Zschaage/Gymnasium Hartha.

(Döbelner Allgemeine Zeitung, 07.02.2020)

MIT HELAU IN DIE WINTERFERIEN

Wie schon in den letzten Jahren bereiten die Kurse der Jahrgangsstufe 11 in der 3. und 4. Unterrichtsstunde kleine Theater- und Spieleinlagen vor. Dazu stellten sie in verschiedenen Episoden eine Fahrt ins Hambachtal nach. Immer wieder traten die Schüler gegen ihre Lehrer an: geographische Kenntnisse wurden abgefragt, mit Bobbycars musste ein Geschicklichkeitsparcour absolviert werden, Zielübungen mit dem Tischtennisball waren gefragt, auf Zeit wurden möglichst viele Kleidungsstücke angezogen und Musiktitel aus den Charts von gestern und heute sollten erraten werden.

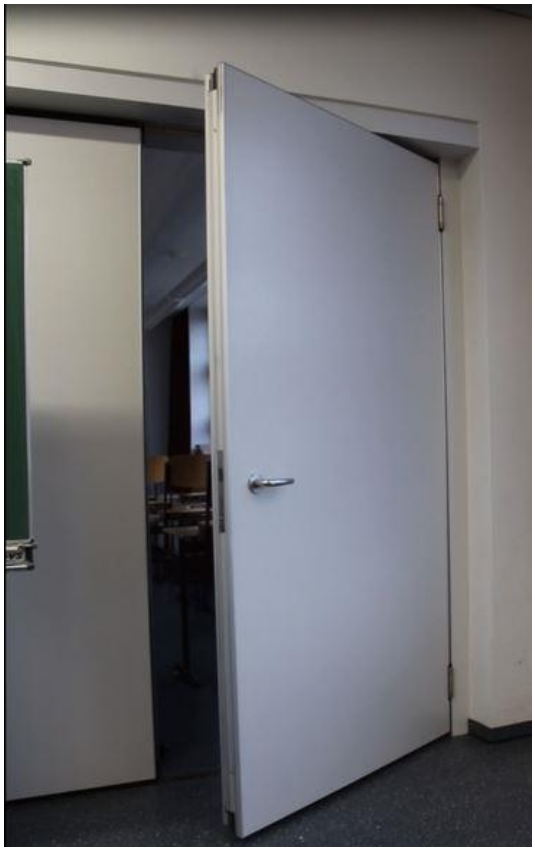
Nicht nur die 11er auf der Bühne hatten ihren Spaß. Wenn sich Lehrer nicht ganz so ernst nehmen und auch mal für einen Gaudi zu haben sind, findet das die ganze Schülerschaft des MLG gut. Fröhlich, beschwingt und mit guter Laune wurden so die Winterferien eingeläutet. Die Ausgabe der Halbjahresinformationen und der Zeugnisse geriet so fast zu einer Nebensache.

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern erholsame Ferien!

(S. Höhme)

HARTHAER GYMNASIUM ÖFFNET TÜREN

Die Winterferien sind fast vorüber, der Schulbeginn des zweiten Halbjahres naht und für die Viertklässler der Region damit auch der Wechsel auf die weiterführenden Schulen.



Das Martin-Luther-Gymnasium in Hartha hat sich für seine zukünftigen Schüler etwas einfallen lassen. Sie sind eingeladen, am nächsten Mittwoch, 26. Februar, am Harthaer Gymnasium zum Abend der offenen Tür vorbei zu kommen.

Los geht es um 17 Uhr. Dann sind nicht nur Schüler, sondern auch die Eltern zu einer „Kulturstunde“ in die Hartharena eingeladen. Die Schüler und Schülerinnen des Martin-Luther-Gymnasiums zeigen Darbietungen aus den verschiedenen Unterrichtsfächern. Außerdem können die AGs kennengelernt werden, für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Ab 18 Uhr steht die Schule dann zur Besichtigung offen – mit Informationen und Gesprächen über Fächer, Unterricht und andere Schulaktivitäten und natürlich der Möglichkeit zur sofortigen Anmeldung im Sekretariat.

(Döbelner Allgemeine Zeitung, 22.02.2020)

WILLKOMMEN AM HARTHAER GYMNASIUM

Foto: Sven Bartsch

Gestern zeigten sie sich von ihrer besten Seite und auch was sie alles so drauf haben: Die Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha waren nämlich ordentlich involviert in den Abend der offenen Tür. Und offen war für die zukünftigen Schüler und besonders für ihre Eltern die ganze Schule. Zunächst zeigten die Schüler in einer „Kulturstunde“ in der Hartharena, was den Alltag am MLG bestimmt: Inhalte aus dem Unterricht – aber keinesfalls in der alltäglichen Form. Gerade die Eltern der künftigen Gymnasiasten konnten sich dabei einen Einblick in die zahlreichen AGs der Schule verschaffen, wie die der Fotofreunde (Foto). Im Schulgebäude brummte es auch wie in einem Bienenstock: Ob Skilager, Chorgruppe, Puppenspiel oder Unterrichtsfächer, in zwei Schulstunden konnte alles am MLG erkundet werden. (Text: Vanessa Gregor)

Döbelner Allgemeine Zeitung, 27.02.2020

HARTHAER SPENDEN FÜR KINDER IN UGANDA

Die gesammelte Summe der Gymnasiasten vom alljährlichen „Winterzauber“ geht 2019 an den Verein Orutindo. Er ermöglicht Kindern die Bildung.

(Von Erik-Holm Langhof)

Jährlich begrüßen Schüler und Lehrer aus Hartha zahlreiche Besucher zum „Winterzauber“ kurz vor den Weihnachtsferien. Dabei wird traditionell auch Geld für einen guten Zweck gesammelt. 2019 kamen in Summe etwa 1.400 Euro zusammen. Nun hat das Martin-Luther-Gymnasium die Summe gespendet.

Am Montag wurde die Spende von der Schülerschaft an die Vorsitzende des Orutindo-Vereins Joseline Amutuhaire (mit Scheck) übergeben. © Dietmar Thoma

Entgegengenommen hat die Spende Joseline Amutuhaire, Vereinschefin vom Orutindo-Verein in Bayern. Seit über zehn Jahren hilft der Verein Kinder und Jugendlichen im afrikanischen Uganda, die keine Chance auf Bildung haben. „Es gibt viele Kinder, die in Steinbrüchen oder auf den Feldern arbeiten müssen und nicht zur Schule gehen können. Sie sind oft kostengünstigere Arbeitskräfte“, erzählt die Vereinsvorsitzende.

Deshalb helfe der Verband vor Ort mit der Bezahlung des Schulgeldes sowie Arbeitsmaterialien und dem Mittagessen. Auch seien viele Waisenkinder in Uganda, die keine Bildung genießen können. Orutindo unterstützt diese dann bei der Aufnahme in ein Internat.

„Seit 2009 sind wir vor Ort und ich denke, wir konnten schon vielen Kindern helfen“, sagt Joseline Amutuhaire. Besonders freue sie sich über die Bereitschaft von deutschen Schülern, an den Verein und dem Zweck – Bildung sowie der Unabhängigkeit – zu spenden. „Wir werden den Spendern schon bald eine Rückmeldung geben, wie die Spenden genutzt werden“, so Amutuhaire.

Erfreut über das Ergebnis ist auch Schulleiterin Heike Geißler. Im vergangenen Dezember haben ihre Schüler mit selbstgebastelten Geschenken und einigen Speisen sowie Getränken die Spenden eingenommen. „Eine fünfte Klasse hat dabei knapp 200 Euro eingenommen“, sagt die Schulleiterin.

„Das ist schon bemerkenswert.“ Wer das Geld letztendlich bekommt, haben die Schüler selbst entschieden, wie Geißler sagt: „Die Schülerschaft hat sich gemeinsam auf den Verein Orutindo geeinigt, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass eine Lehrerin das Projekt zuvor schon einmal vorgestellt hat.“

Im Jahr 2018 ging die Spende in Höhe von knapp 1.000 Euro an das Kinderhospiz Bärenherz in Markleeberg. Auch zum diesjährigen „Winterzauber“ im Dezember am Harthaer Gymnasium werden Schüler wiederholt Spenden sammeln und später über die Weitergabe entscheiden. (Döbelner Anzeiger, 03.03.2020)

HARTHAER HELFEN IN AFRIKA

Gymnasiasten spenden für Bildung in Uganda

Hartha. Marmelade, Weihnachtsdeko oder Lose, beim Winterzauber des Martin-Luther-Gymnasiums kurz vor Weihnachten wurde einiges verkauft. Das ist schon eine Weile her, aber jetzt wurde das eingenommene Geld, wie immer, gespendet: dieses Mal an den Verein Orutindo e.V. Am Montag konnte Joseline Amutuhaire, die Vorsitzende des Vereins, den Scheck von den Schülern entgegennehmen.

Rund 1455 Euro sind zusammengekommen, die der Verein zukünftig in Uganda einsetzen möchte, um Bildungsprogramme für Kinder zu finanzieren. „Wir haben ein eigenes Bildungszentrum in Uganda. Dort wird unterrichtet, es gibt Schlafräume, wir sorgen für Schulgeld und Uniformen“, erklärt Amutuhaire. Unter den 30 Kindern, die mittlerweile im dortigen Bildungszentrum untergebracht sind, befinden sich auch welche, die einfach zurückgelassen wurden oder Waisen sind. Ohne Unterstützung wäre ein Schulbesuch für sie nicht machbar, erklärt Amutuhaire, denn in Uganda müsse Schulgeld gezahlt werden.

Dass die Spende nach Uganda geht, haben die Schüler des MLG gemeinsam beschlossen, vergangenes Jahr ging sie an das Kinderhospiz „Bärenherz“ in Markkleeberg. Katja Hoffmann, Lehrerin am MLG, betreut die Spendenaktion und erklärt, warum das Geld traditionell für einen guten Zweck gedacht ist: „Unsere Schüler bekommen so auch ein Gefühl, wie privilegiert sie im Vergleich sind und wollen dann auch gerne geben.“

Amutuhaire, die auch regelmäßig nach Uganda fliegt und sich im Bildungszentrum engagiert, freut sich jedenfalls sehr über die Unterstützung durch die Schüler des MLG. Mit dem Geld können wieder mehr Kinder auf ihrem Bildungsweg unterstützt werden.

Sina Maiwald (2. v. l.) und Eric Klinger (4. v. r.) übergaben den Scheck an die Vorsitzende des Vereins Orutindo e.V., Joseline Amutuhaire (4. v. l.).

Döbelner Allgemeine Zeitung, 03.03.2020

AUSBAU DES DIGITALEN NETZES AM MLG

Harthaer Gymnasium bekommt 160 000 Euro Fördergeld!

Hartha/Freiberg. Das Harthaer Martin-Luther-Gymnasium erhält für den Ausbau ihres digitalen Netzes 160 000 Euro. Das Geld stammt aus dem Förderprogramm für Digitale Schule, von dem zukünftig insgesamt 3,8 Millionen Euro an 22 Schulen im Landkreis Mittelsachsen verteilt werden sollen, so hat es am Montag der Verwaltung- und Finanzausschuss in Freiberg beschlossen.

Fördermaßnahme geht weiter

In Hartha soll der Ausbau noch in diesem Jahr abgeschlossen werden, heißt es in der Pressemitteilung, die Schule dann mit schnellem Internet ausgestattet sein. Die Förderungsmaßnahme geht allerdings noch weiter, auch in Hartha, wie der zweite Beigeordnete des Landkreises, Jörg Höllmüller (CDU), erklärt: „Die weiteren Gelder sollen in den Doppelhaushalt 2021/2022 eingeplant werden.“ Das Harthaer Gymnasium profitiert von dieser Planung, dort geht es nach dem Ausbau des Datennetzes weiter mit räumlichen Veränderungen. „Die Schulen befinden sich im Prozess der Erarbeitung der Medienbildungskonzepte und haben ihre Entwicklungsziele definiert“, so Carmen Randhahn-Renner, Leiterin des Referates Bildung im Landratsamt, in der Pressemitteilung.

Räume werden umgebaut

Am Harthaer Martin-Luther-Gymnasium beginnen auch im Rahmen des Datennetzausbaus Baumaßnahmen. Das sei in der Vergangenheit schon öfter der Fall gewesen, so das Landratsamt. Neben dem Netzausbau werden nämlich zwei Räume umgebaut, die sollen dann multifunktional als Aula dienen.

Döbelner Allgemeine Zeitung, 04.03.2020

HARTHA PUNKTET MIT INNOVATIVER IDEE UND BEKOMMT 300.000 EURO

Dresden/Hartha Die Stadt plant eine Kooperation zwischen den Schulen und dem Kurt-Schwabe-Institut. Die Idee überzeugte den Freistaat aber erst im zweiten Anlauf.

(von Maria Fricke)

Wie sieht eigentlich DNA aus? Und wie eine einzelne biologische Zelle? Unter einem Mikroskop ist das gut zu erkennen. Doch kaum einer hat so etwas zu Hause. Für die Mitarbeiter des Kurt-Schwabe-Institutes sind solche Geräte Alltag. Das Forschungszentrum mit Sitz in Meinsberg beschäftigt sich mit physikalischer Chemie und Elektrochemie sowie Sensorik. Und will sich nun auch Schülern öffnen.

Möglich macht das ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Stadt Hartha. Diese will zukünftig das Institut mit den Schülern des Martin-Luther-Gymnasiums sowie der Pestalozzi-Oberschule zusammenbringen. Dafür gab es am Mittwoch vom Freistaat 300.000 €. Harthas Bürgermeister Ronald Kunze (parteilos) hatte die Idee zu dem Projekt beim Wettbewerb „Ideen für den ländlichen Raum" des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung eingereicht. Und damit bei der Jury, in der unter anderem auch Arnold Liebers, Superintendant des Kirchenbezirks Leisnig-Oschatz i.R. saß, Eindruck gemacht.

Insgesamt 362 Projektvorschläge wurden beim Ministerium eingereicht. Doch nur 70 Teilnehmer sind mit einem Preisgeld bedacht worden. Exakt 4,83 Millionen Euro sind ausgeschüttet worden. Im Modul Land/Kommune, in dem sich 84 Städte und Gemeinden beworben hatten, wurden 20 ausgezeichnet, obwohl eigentlich anfangs nur 15 Preisträger in dieser Kategorie geplant waren. Doch die Jury sei von den Ideen so beeindruckt gewesen, dass sie die Zahl auf 20 erhöht habe, erklärte Staatsminister Thomas Schmidt (CDU). Nur insgesamt vier Wettbewerbsteilnehmer haben wie die Stadt Hartha 300.000 Euro erhalten. Verteilt wurden unter den Gesamtsiegern Summen ab 5.000 Euro.

An dem Harthaer Projekt hatte die Jury besonders die Verbindung zwischen den Bürgern vor Ort und dem Forschungsinstitut beeindruckt, sagte Heiko Vogt, zuständiger Referent im Staatsministerium für Regionalentwicklung. Ein Forschungsinstitut dieser Größe sei im ländlichen Raum nicht selbstverständlich. Über die Verbindung zu dem Institut soll den Jugendlichen auch gezeigt werden, welche Perspektiven es für sie beruflich in der Region geben kann. In der bevorstehenden Zusammenarbeit sieht Staatsminister Schmidt auch eine Vorbildfunktion. „Die Preisträger sollen auch zum Nachahmen anregen."

Anschubfinanzierung gesichert

Auf vielfaltigen Wegen soll die Zusammenarbeit zwischen dem Institut und den Schulen erfolgen. So ist unter anderem geplant, dass interessierte Zehntklässler mit naturwissenschaftlichem Profil vom Gymnasium Praktika in dem Institut machen. Für Schüler der Abiturstufe ist denkbar, eine besondere Lernleistung in Zusammenarbeit mit der Einrichtung zu erbringen. Auch in Hinblick auf die Berufs- sowie Studienorientierung sei ein Austausch geplant. „Für unsere Schule ist das Projekt auch ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem wir den Schülern zeigen können, was es vor Ort alles Tolles gibt", so Schulleiterin Heike Geißler. Doch auch die Lehrer sollen davon profitieren und im Zuge einer schulinternen Fortbildung durch die Experten aus Meinsberg auf den neusten Stand der Forschung gebracht werden.

Kollegin Dagmar Hardege von der Pestalozzi-Oberschule begrüßt das Projekt ebenfalls. „Durch das Institut können im Unterricht ganz andere Impulse gegeben werden", sagte sie. Der Umgang mit den Menschen aus der Praxis tue den Schülern gut und bringe den ein oder anderen vielleicht dazu, über seine Berufswahl noch einmal nachzudenken.

Starten wird das Projekt in diesem Schuljahr aufgrund der Corona-Krise voraussichtlich nicht mehr. „Da bin ich ziemlich sicher", so Heike Geißler. Als Laufzeit sind zunächst drei Jahre geplant. Doch laut Institutsdirektor Prof. Dr. Michael Mertig und Ronald Kunze soll das Projekt langfristig angelegt sein. Das Preisgeld ist eine Anschubfinanzierung. Das kann noch mit Fördermitteln angereichert werden. Wir hoffen, dass das Projekt später zum Selbstläufer wird", äußerte sich Kunze.

Stadtrat hatte die Idee

Entstanden sei die Idee zu dem Projekt über den Harthaer Stadtrat Dr. Wolfgang Fichtner, der am Institut arbeitet. Gemeinsam mit Institutsdirektor Mertig und dem Gymnasium sei ein Konzept entwickelt worden, in das die Stadt auch die Oberschule integriert hat. Schon im vergangenen Jahr hatte die Kommune sich mit der Idee bei dem Wettbewerb beworben, damals jedoch ohne Erfolg. Im Herbst wurde das Konzept daher nun noch einmal überarbeitet. Und hat in seiner jetzigen Form die Jury überzeugt. „Heute überwiegt erst einmal die Freude, morgen untersetzen wir die geplanten Ideen und legen auch einen Zeitplan für die Umsetzung fest", äußerte sich Ronald Kunze.

Döbelner Anzeiger, 07.05.2020

Kooperation mit Kurt-Schwabe-Institut soll naturwissenschaftlichen Zweig stärken

Naturwissenschaftlich interessierte Schüler aus Hartha dürfen demnächst am Kurt-Schwabe-Institut experimentieren. Fotomontage: (Sven Bartsch)

Hartha/Meinsberg. Ein Paukenschlag für die Stadt Hartha. Am Mittwochmorgen hat das Sächsische Staatsministerium für regionale Entwicklung in einer Online-Pressekonferenz die Sieger seines Ideenwettbewerbs „Simul+“ für den ländlichen Raum vorgestellt. Mit unter den ersten Gewinnern: Das Projekt „Schule und Forschung regional vernetzt“, eine gemeinschaftliche Kooperation der Stadt Hartha, der Pestalozzi-Oberschule und des Martin-Luther-Gymnasium gemeinsam mit dem Kurt-Schwabe-Institut (KSI) für Mess- und Sensortechnik aus Meinsberg. Die gewonnene Fördersumme lässt sich sehen. 300.000 Euro gibt es vom Land Sachsen.

Auf eine feierliche Übergabe mussten die Verantwortlichen zwar verzichten, die Freude über das viele Geld war am Mittwochvormittag jedoch ungebremst. Denn das Anliegen lag bei Stadt sowie den Schulen schon länger auf dem Tisch. Bereits der alte Schulleiter Lothar Weisheit und später seine Nachfolgerin Heike Geisler vom Martin-Luther-Gymnasium arbeiteten an dem Konzept mit Bürgermeister Ronald Kunze.

In Hartha sollen in Zukunft engagierte und interessierte Schülerinnen und Schüler in den MINT-Fächern noch besser gefördert werden – etwa durch zusätzliche Lernangebote, die Möglichkeit zum Experimentieren oder Praktika bei Unternehmen und potenziellen Arbeitgebern.

Konkret könnte das etwa am Martin-Luther-Gymnasium wie folgt aussehen: Schüler der zehnten Klassen im naturwissenschaftlichen Profil sollen in Zukunft praxisnahen und erweiterten Unterricht in Fächern wie Biologie, Chemie und Physik bekommen. Zum Beispiel, indem sie größere Experimente in der Schule vorbereiten und dann mit entsprechendem Gerät am Kurt-Schwabe-Institut durchführen. Außerdem sollen Experten die Klassen besuchen und zusätzlichen Unterricht zu ihrem Fachgebiet geben. Bei den Abiturienten ist geplant, dass diese ihre zusätzliche Lernleistung – die das mündliche Abitur ersetzt – durch eine praktische

Leistung beim Institut ersetzen können. „Einige technische Neuanschaffungen sind auch geplant“, verrät Schulleiterin Geißler.

Professor Michael Mertig, Direktor des Kurt-Schwabe-Instituts, weiß welche Vorteile eine solche Kooperation mit sich bringt. Sein Institut arbeitet schon seit Jahren mit Schulen zusammen. „Wir haben Geräte bei uns im Haus, die sich eine Schule nicht so einfach leisten kann. Dazu gehören sensible Mikroskope, die sogar kleinste Zellen für das menschliche Auge sichtbar machen.“ Für den Unterricht sei dies natürlich hervorragend, da gewisse Inhalte viel anschaulicher vermittelt werden können. Ein Aspekt, den auch Schulleiterin Geißler betont. „Für uns als Schule wäre das im naturwissenschaftlichen Bereich fast schon ein Alleinstellungsmerkmal.“

Darüber hinaus soll auch ein Netzwerk von Firmen entstehen, die sich den Schülern zum einen vorstellen und dann vielleicht ein Praktikum oder ein duales Studium anbieten. Bürgermeister Kunze legt somit einen längerfristigen Plan vor: „Wir möchten unser Profil als Stadt und Region schärfen und vor allem möglich machen, dass junge Talente hierbleiben möchten. Es gibt hier genügend Firmen, die gute Wissenschaftler und Ingenieure brauchen.“

Für Staatsminister Thomas Schmidt und die Wettbewerbsjury ein entscheidender Punkt. Schmidt lobte den Vorbildcharakter dieser Zusammenarbeit. „Wir finden es gut, wenn Schüler mit Unternehmen in ihrer Heimatregion zusammenkommen.“ Diese Verbindung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Bildungsinstituten sei daher beispielhaft.

Bei dem Wettbewerb haben insgesamt 362 Einrichtungen, Vereine und Städte ihre Ideen in zwei Modulen vorgestellt. Im Modul „Projekt“ haben sich Vereine, lokale Verbände, Privatpersonen und Unternehmen mit insgesamt 278 Beiträgen beteiligt. Gemeinden und landesweite Vereine haben im Modul „Land, Kommune“ 84 Beiträge eingereicht. Eine Übersicht über alle erfolgreichen Projekte gibt es auf der Internetseite des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung. (von Max Hempel)
DAZ, 07.05 2020

Veröffentlichung der Preisträger und Wettbewerbsbroschüre

www.youtube.com/watch?v=6NXT2cFCtfg&feature=youtu.be
Pressekonferenz auf youtube.com

www.laendlicher-raum.sachsen.de/ideenwettbewerb-2019-7719.ht

Wie aus Schülern junge Forscher werden

Das Fach Physik findet Robert Arnold spannend. Besonders die Elektrizitätslehre hat es dem Zehntklässler vom Martin-Luther-Gymnasium in Hartha angetan. Während der Sommerferien will er ein zweiwöchiges Praktikum am Kurt-Schwabe-Institut in Meinsberg absolvieren.

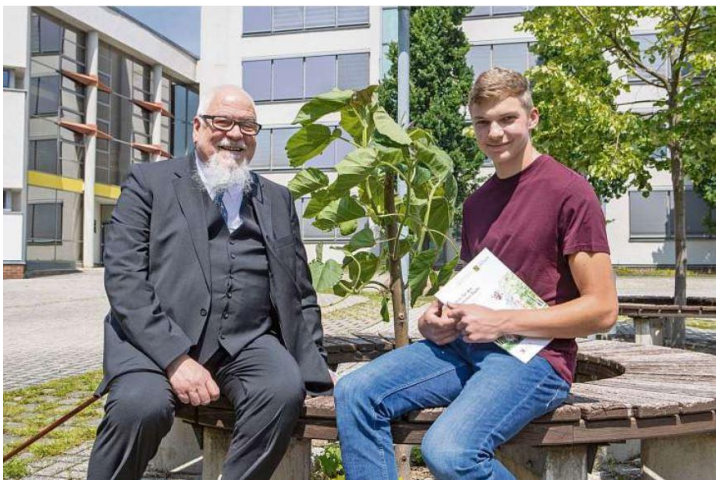


Foto: Zehntklässler Robert Arnold (rechts) will in den Sommerferien ein Praktikum am Kurt-Schwabe-Institut absolvieren. Institutsleiter Prof. Dr. Michael Mertig gibt ihm schon mal die ersten Informationen. (Foto: Dietmar Thomas)

Sein Praktikum wird bereits Bestandteil eines Projektes sein, für das der Staatsminister für Regionalentwicklung Thomas Schmidt (CDU) und Harthas Bürgermeister Ronald Kunze (parteilos) am Freitag den entsprechenden Vertrag unterzeichnet haben. Die Stadt hatte sich am Wettbewerb simul+ „Ideen für den ländlichen Raum" beteiligt und dafür ein Preisgeld in Höhe von 300.000 Euro bekommen (Sachsische.de berichtete).
Kommune, Martin-Luther-Gymnasium und Pestalozzi-Oberschule sowie das Kurt-Schwabe-Institut Meinsberg (KS1) verfolgen dabei einen innovativen Ansatz zur Nachwuchsförderung in der ländlichen Region. Untergliedert ist die Zusammenarbeit in drei Kategorien. So ist geplant, einen speziellen Wahlgrundkurs für naturwissenschaftlich besonders interessierte Schüler aufzubauen. Dazu werden in enger fachlicher Abstimmung zwischen den Fachlehrern beider Schulen und wissenschaftlichen Mitarbeitern des KS1 Inhalte aus der aktuellen Forschung in den Wahlgrundkurs MINT (Mathematik. Informatik, Naturwissenschaften und Technik) eingearbeitet.

Schüler lernen in der Forschung

Zur besseren Veranschaulichung der Lerninhalte ist geplant. Schülergruppen zu ausgewählten Themen im KSI in Form von Schülerpraktika zu betreuen. Diese können sowohl in den Ferien, wie im Fall von Robert Arnold, als auch während der für Praktika vorgesehenen Schulzeiten absolviert werden.

KSI-Institutsleiter Prof. Dr. Michael Mertig freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen. Die Schüler bekommen eine kleine Forschungsaufgabe, die sie gemeinsam mit einem Betreuer lösen. Gleichzeitig bekommen sie die Möglichkeit, das Institut kennenzulernen", so Mertig. Dazu gehöre zum Beispiel, dass sie am Elektronenmikroskop sitzen oder ein biologisches Experiment machen.

Der zweite Maßnahmenblock des Projektes befasst sich mit der Weiterentwicklung des sogenannten Schilf-Konzeptes. Damit ist die schulinterne Lehrerfortbildung gemeint. Um das Interesse Schüler an Naturwissenschaften zu wecken und die Inhalte des Fachunterrichtes, insbesondere Physik, Chemie und Biologie, mit aktuellen Forschungsinhalten zu beleben ist eine gezielte Weiterbildung der Fachlehrer vorgesehen.

Moderne Sensorkonzepte und Messprinzipien, innovative Verfahren der komplexen Datenauswertung aus der aktuellen Projektarbeit des KSI werden in die Lehrpläne der Lehrerfortbildung eingearbeitet Der Wissenstransfer erfolgt dabei durch Vorträge wissenschaftlicher Mitarbeiter oder während Exkursionen der Fachlehrer ins Institut

Schließlich soll das Projekt auch für die Berufsberatung und Studienvorbereitung einen Vorteil bringen. Zum einen für die Schüler, die bereits ab der 8. Klasse Ausbildungswege aufgezeigt bekommen sollen. Damit soll es ihnen ermöglicht werden, später einmal in interessanten technischen Berufen in Unternehmen der Region tätig zu werden.

Doch auch die Firmen und Institute sollen davon profitieren. Im Kurt-Schwabe-Institut werden in den nächsten zehn Jahren die Hälfte aller Plätze frei, weil die Mitarbeiter altersbedingt ausscheiden", macht Professor Michael Mertig schon einmal Werbung für künftige Arbeitskräfte. Doch dieser Fakt betreffe nicht nur das KSI, sondern eine Vielzahl innovativer Unternehmen.

Neue Technik für die Schulen

Doch nicht nur die ideellen Punkte sind wichtig, sondern auch materielle Unterstützung für die Schulen. So soll von einem Teil des Geldes für das Gymnasium ein Elektronenmikroskop angeschafft werden. Zudem wünscht sich Schulleiterin Heike Geißler einen Satz Tablets. Als Laufzeit sind zunächst drei Jahre geplant.

Doch laut Institutsdirektor Prof. Dr. Michael Mertig und Harthas Bürgermeister Ronald Kunze soll das Projekt langfristig angelegt sein. Das Preisgeld ist eine Anschubfinanzierung. Das kann noch mit Fördermitteln angereichert werden. Wir hoffen, dass das Projekt später zum Selbstläufer wird, ist der Bürgermeister optimistisch.

Insgesamt 362 Projektvorschläge wurden für den Wettbewerb eingereicht. Doch nur 70 Teilnehmer sind mit einem Preisgeld bedacht worden. Exakt 4.83 Millionen Euro sind ausgeschüttet worden. Im Modul Land/Kommune, in dem sich 84 Städte und Gemeinden beworben halten, wurden 20 ausgezeichnet, obwohl eigentlich anfangs nur 15 Preisträger in dieser Kategorie geplant waren.

Doch die Jury sei von den Ideen so beeindruckt gewesen, dass sie die Zahl auf 20 erhöht habe, erklärte Staatsminister Thomas Schmidt (CDU). Nur insgesamt vier Wettbewerbsteilnehmer haben, wie die Stadt Hartha 300.000 Euro erhalten. Verteilt wurden unter den Gesamtsiegern Beträge ab 5.000 Euro.
(Von Frank Korn, 12.06.2020)

STAATSMINISTER STELLT SCHECK ÜBER 300.000 EURO FÜR HARTHAER SCHULEN AUS

Thomas Schmidt (CDU), Staatsminister für Regionalentwicklung, brachte am Freitag einen großen Batzen Geld mit nach Hartha. Damit ist geplant, den naturwissenschaftlichen Zweig an den Schulen der Stadt auszubauen. Auch das Meinsberger Kurt-Schwabe-Institut ist mit an Bord.

Die Tinte unter der Förderzusage war kaum trocken, da rückte Bürgermeister Ronald Kunze schon mit einer neuen Idee raus. „Wir sind schon an einer Bewerbung für das nächste Projekt dran“, verriet das stolze Stadtoberhaupt nach der feierlichen Verleihung des Simul Plus-Wettbewerbs des Landes Sachsen.

300 000 Euro gibt es für das Vorhaben der Stadt Hartha gemeinsam mit Martin-Luther-Gymnasium und Pestalozzi-Oberschule den naturwissenschaftlichen Zweig an den beiden Schulen auszubauen. Geplant ist dazu eine Kooperation mit dem Kurt-Schwabe-Institut (KSI) aus Meinsberg. Schüler sollen dann ab nächstem Jahr zum Beispiel die Möglichkeit haben, am KSI zu hospitieren und Einblicke in die Arbeit und Wissenschaft des Instituts bekommen. Außerdem ist der Kauf eines hochauflösenden Mikroskops geplant (DAZ berichtete).

Zu Besuch am Martin-Luther-Gymnasium waren deshalb unter anderem Thomas Schmidt (CDU), Staatsminister Regionalentwicklung, sowie der Leiter des KSI, Professor Michael Mertig. Beide stimmten sie mit Schulleiterin Heike Geißler überein, welche Bedeutung das Projekt für die Region habe. „Unser Ziel war es, in Mittelsachsen damit hervorzustechen“, sagte Geißler dazu. Schule sei oftmals zu verkopft und theoretisch, das nun gemeinsam mit dem KSI angestrebte Vorhaben ändere dies nun. KSI-Leiter Mertig ging sogar einen Schritt weiter: „Wir bilden hochqualifizierte Menschen in der Region aus, die in den kommenden Jahren sogar bei uns im Institut und auch sonst vor Ort eine gute Perspektive haben.“

Foto: Bürgermeister Ronald Kunze (2.v.l.), Schulleiterin Heike Geißler und KSI-Leiter Prof. Michael Mertig (r.) nehmen den Scheck vom Staatsminister Thomas Schmidt (l.) in Empfang. Sven Bartsch (DAZ, 16.06.2020)

CORONA WIRBELT ABSCHIED VON DER SCHULE DURCHEINANDER

Letzter Schultag fällt aus, der Abiball verschoben und zur Ausgabe der Abschlusszeugnisse darf in Döbeln und Hartha nicht die ganze Familie mit.
(Von Max Hempel und Th. Sparrer)

Döbeln/Hartha. Normalerweise ist der Abi-Ball für junge Menschen der krönende Abschluss ihrer Schullaufbahn – feuchtfröhlich, tränenreich, der Start ins Erwachsenen-Leben. In diesem Jahr ist Dank Corona jedoch alles anders.
„Wir haben uns entschieden in diesem Jahr keinen Abi-Ball zu veranstalten“, lässt Schulleiterin Heike Geißler vom Martin-Luther-Gymnasium in **Hartha** wissen. Ein schwerer Schritt, der aber unvermeidbar gewesen sei. Letztlich hätten die vielen Auflagen ein schönes Fest mit rund 600 Leuten unmöglich gemacht. „Es müsste weiterhin der Mindestabstand von 1,5 Metern zueinander eingehalten werden, es darf weder getanzt noch gesungen werden und Buffet- oder Barbetrieb wären auch nicht erlaubt“, zählt Geißler auf.
Doch Geißler hat auch gute Nachrichten. „Wir wollen trotzdem allen Schülerinnen und Schülern einen angemessenen Abschluss ermöglichen.“ Trotz aller Vorgaben wird deshalb eine Zeugnisübergabe am 10. Juli stattfinden, zu der alle Abiturienten inklusive zweier Begleitpersonen eingeladen sind. „Ich bin froh, dass wir jetzt wenigstens mit allen Schülern gemeinsam diesen Tag begehen dürfen“, sagt Heike Geißler. Vor zwei Monaten sei noch nicht mal dieses Szenario sicher gewesen.

Im kommenden Frühjahr soll der Abiball dann nachgeholt werden, in Form einer Absolventenfeier – zu diesem Zeitpunkt dann hoffentlich mit Singen, Tanzen und Feiern. „Wir unterstützen die Schüler in ihrem Vorhaben diesen Tag auf jeden Fall nachholen zu können“, sagt Geißler optimistisch.

Sie ließen sich trotz Corona-Auflagen den Spaß nicht nehmen: Harthas Abiturienten trafen sich nach erfolgreich bestandenen Prüfungen am Vormittag noch einmal an der Schule, um wenigstens einen kleinen gemeinsamen Abschied zu feiern. Dazu ließen die 72 Jugendlichen zahlreiche Ballons in die Luft steigen und zogen dann per Autokolonne durch Hartha, Leißnig und Waldheim. Die DAZ gratuliert an dieser Stelle ganz herzlich!
(DAZ, 20.06.20)

WEGEN CORONA: ABSCHIED AUF RATEN

Wegen Corona: Abschied auf Raten, Zwei Lehrerinnen werden am Harthaer Luther-Gymnasium in den Ruhestand verabschiedet. Eine ist allerdings schon länger daheim. (*Von Lars Halbauer)*

Hartha. Es sei wohl ein Gesetz, dass nie so viel gelobt wird, wie zum Abschied, sagt Schulleiterin Heike Geißler schmunzelnd. Mit dem Kollegium verabschiedete sie Barbara Mehner und Dagmar Koslowski, die schon seit April im Ruhestand ist. Wegen Corona musste sie aber auf Applaus, Blumen und Geschenke etwas länger warten.
Barbara Mehner, die Russisch, Geschichte und GRW (Gemeinschaftskunde, Rechtserziehung und Wirtschaft) unterrichtete, war stolze 40 Jahre am selben Standort und erinnert sich noch gut an ihren ersten Unterrichtstag. Der begann mit Hochwasser im Klassenzimmer, das zu beseitigen war. In den Neubau hat es so heftig hereingeregnet, dass der Schulstart mit Eimer und Scheuerlappen erfolgte.

Frau Mehner, die auch als „die Eierfrau, bei der man auch Honig kaufen kann“ bekannt ist, hat zunächst Werkzeugmacherin gelernt. „Das war damals so, danach ging es zur Hochschule für Pädagogik in Leipzig“, sagte sie. Als Rentnerin wird ihr nicht langweilig sein. Die resolute Lehrerin hat drei Enkel, die nun ihre volle Aufmerksamkeit bekommen. „Außerdem sind unsere Ehemänner beide schon im Ruhestand. Um die wollen wir uns natürlich auch kümmern.“

Dagmar Koslowski ergänzt, dass auch bei ihr vier Enkel freudig auf Oma und Opa warten. Weil sie schon seit 1. April zuhause ist, hat sie die Vier während des Lockdowns auch schon zuhause unterrichtet. Dazu möchte das Haus gepflegt werden. Zudem warten noch einige schöne Bücher darauf, gelesen zu werden. Ihre Laufbahn als Lehrerin begann in Gersdorf. „Das war eine sehr hübsche, kleine Schule. Damals bin ich bei Wind und Wetter mit meiner Schwalbe aus Leisnig dorthin gefahren.“

Einmal habe sie sogar einen Brand erlebt: als Pyrotechnikerin bei einer Aufführung der Musical Company im WelWel. „Dabei hatte ein kleiner Schleier Feuer gefangen. Das war aber schnell wieder gelöscht.“ Nebenher hat die Biologie- und Chemielehrerin während der Proben auch gleich noch für die 70 Mitwirkenden Essen gekocht.

Der Schulstart ist auch ihr noch in guter Erinnerung. „Ich habe mit einer 10. Klasse begonnen, meine Schüler waren also nur etwa fünf Jahre jünger als ich. Noch heute habe ich zu vielen Damaligen einen sehr guten Draht. Wenn nun die Kinder und Enkel in meine Klasse kamen, habe ich mich schon sehr gefreut“, so Koslowski. (SZ Döbeln, 08.07.2020)

Bild: Dagmar Koslowski (vorn links) und Barbara Mehner sind vom Kollegium des Martin-Luther-Gymnasiums am Montag in den Ruhestand verabschiedet worden. (© Lars Halbauer)

ABITUR IN HARTHA: „BESONDERS ZUVERLÄSSIGER JAHRGANG“!

Abgänger des Martin-Luther-Gymnasiums verabschieden sich mit einem Superdurchschnitt. 72 von 72 schaffen das Abitur. (Von Thomas Sparrer)

Einen „außergewöhnlichen und sehr zuverlässigen Jahrgang“, nennt Schulleiterin Heike Geißler die diesjährigen Abiturienten des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha. Gestern Abend bekamen sie in der HarthArena ihre Abiturzeugnisse überreicht. Als Corona-Jahrgang werden auch sie in die Schulgeschichte eingehen.

Die Schulleiterin und die Tutoren der Zwölfer-Kurse waren sichtlich stolz, denn trotz der Pandemie und den damit verbundenen Schwierigkeiten haben 72 von 72 Schülern am Martin-Luther-Gymnasium ihr Abitur erfolgreich abgelegt. Und das ohne, dass eine zusätzliche mündliche Prüfung nötig war. Auch der Gesamtdurchschnitt des Jahrgangs von 2,17 kann sich sehen lassen.

Besonders hervorheben möchte Schulleiterin Heike Geißler die Leistungen von Gianni Florin Seidl, der den traumhaften Gesamtdurchschnitt von 1,0 erzielte. Rosali Becker und Jannis Quandt machten ihr Abitur mit 1,2.

13 Abiturienten des Corona-Jahrgangs erreichten einen Durchschnitt besser als 1,5. Sie alle werden vom Martin-Luther-Gymnasium mit einem Online-Stipendium von e-fellows.net auszeichnet. Dieses Stipendium eröffnet ihnen den Zugang zu einem Netzwerk sowie zu Abonnements von 25 renommierter Zeitungen und Zeitschriften, Zugang zu zwölf wissenschaftlichen Datenbanken, jährlich 12 000 kostenfreie Studien- und Karriereratgeber,

Betreuung durch einen Mentor und jährlich 250 Veranstaltungen zum Austausch mit anderen Stipendiaten.

Insgesamt waren am Martin-Luther-Gymnasium in diesem Jahr 23 Zwölftklässler besser als 2,0. Zudem haben alle Schülerinnen und Schüler ihre Prüfungen trotz der Corona-Pause gleich zum ersten Termin und nicht zum späteren Ersatztermin geschrieben. Das hat es im Einzugsbereich des Landesamtes für Schule und Bildung Chemnitz lediglich an drei Gymnasien gegeben.

Geschafft: Für ein Gruppenfoto unmittelbar vor der feierlichen Zeugnisausgabe gestern Abend in der HarthArena trafen sich die Abiturientinnen und Abiturienten des Harthaer Martin-Luther-Gymnasiums auf dem Schulhof. (DAZ, 11.07.2020)

DIESE 72 HARTHAER ABITURIENTEN HABEN ES GESCHAFFT!

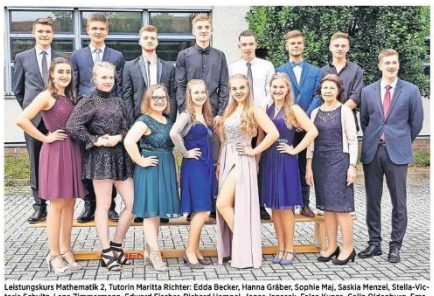
Der Corona-Abi-Jahrgang am Martin-Luther-Gymnasium war ein besonderer: Alle haben das Abitur bestanden, 13 von ihnen besser als 1,5, 23 besser als 2,0. Mit Gianni Florin Seidel gibt es einmal die Traumnote von 1,0. Rosali Becker und Jannis Quandt legten ein Superabi mit 1,2 hin. Und auch der Gesamtdurchschnitt des Abiturjahrgangs 2020 von 2,17 kann sich sehen lassen. (DAZ, 16.07.2020)

Diese 72 Harthaer Abiturienten haben es geschafft

Der Corona-Abi-Jahrgang am Martin-Luther-Gymnasium war ein besonderer: Alle haben das Abitur bestanden, 13 von ihnen besser als 1,5, 23 besser als 2,0. Mit Gianni Florin Seidel gibt es einmal die Traumnote von 1,0. Rosali Becker und Jannis Quandt legten ein Superabi mit 1,2 hin. Und auch der Gesamtdurchschnitt des Abiturjahrgangs 2020 von 2,17 kann sich sehen lassen.

Leistungskurs Deutsch 2, Tutorin Gabriele Dietze: Vanessa Bergmann, Celine Eisner, Selina Haufe, Rosa Höschler, Maxi Krause, Monique Manke, Julia Päßler, Anna Schubert, Katharina Voigt, Nicole Zimmer, Justin Luca Gründig, Luscas Hübler, Otis Illigen, Jannis Quandt, Christoph Sprotte, Jannik Weichhardt. FOTOS (6): SVEN BARTSCH

Leistungskurs Deutsch 3, Tutorin Heike Fechner: Rosali Becker, Nora Fischer, Fanny Härtwig, Vivien Klingner, Luise Riehmer, Pia Rülke, Mila Zimmermann, Kevin John, Alexander König, Sidney Lorbeer, Enzo Posselt, Gianni Florin Seidel, Pascal Vanca, Felix Walther.



Leistungskurs Mathematik 2, Tutorin Maritta Richter: Edda Becker, Hanna Gräber, Sophie Maj, Saskia Menzel, Stella-Victoria Schultz, Lena Zimmermann, Edward Fischer, Richard Hempel, Jonas Janasek, Falco Kunze, Colin Oldenburg, Emanuel Röder, Lars Julius Voigtländer, Elias Wolf.

Leistungskurs Deutsch, Tutor Torsten Kittler: Tia Händler, Phyllis Heinrich, Fritzi Kirchner, Anne Kothe, Nadine Lorenz, Helena Mann, Franziska Tast, Luca Wiesner, Vincent Görmer, Max Hünerfauth, Tim Rehn, Pascal Teichgräber, Paul Watzl, Nils Ziegenbalg.

Leistungskurs Mathematik 1, Tutorin Cornelia Müller: Sarah-Celine Döbler, Lena Fritzsche, Yvonne Hampel, Alina Prii, Maxie Schreier, Patrizia Wiedel, Amira Zabihi, Jeremy Baumeyer, Tobias Jäckel, Hans-Richard Jentzsch, Florian Liebhaber, Valentin Markgraf, Leon Missner, Lucas Tschentscher, Richard Zschaage.

Die Traumnote 1,0 steht auf dem Abiturzeugnis des Jahrgangsbesten Gianni Florin Seidel (rechts). Rosali Becker und Jannis Quandt haben jeweils einen Abiturdurchschnitt von 1,2 geschafft.